

# Danziger Zeitung



№ 15313

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Peterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 G. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Juli. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm werden auf spezielle Einladung des kaiserlichen Kronprinzenpaars um die Mitte des August einen Besuch in Wien abstaten.

Berlin, 2. Juli. Unser  $\Delta$ -Correspondent telegraphirt: Heute ist in dem Plenum des Bundesrathes gegen drei Stimmen (darunter natürlich Neuf-ältere Linie) folgender Antrag bezüglich Braunschweigs angenommen worden: Der Bundesrath spricht die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin aus, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland, da derselbe sich in einem dem verfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter den Bundesgliedern widersprechenden Verhältnisse zu Preußen befindet, und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietstheile dieses Bundesstaates, mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Die braunschweigische Landesvertretung ist davon zu verständigen.

Wolff's Bureau meldet: Die Motivirung des vom Justizauschusse einstimmig angenommenen Antrages, betreffend die braunschweigische Thronfolge, beruht auf dem Vernehmen nach wesentlich darauf, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig wegen seines Verhältnisses zu Preußen mit den Prinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei.

Eine spätere Meldung unseres  $\Delta$ -Correspondenten lautet: Bei der Abstimmung über die braunschweigischen Anträge in Bundesrath stimmten Neuf-ältere Linie und Westfalenburg-Strelitz mit nein, Braunschweig hat sich der Abstimmung enthalten. — Der Bundesrath genehmigte heute ferner die weitere Ausprägung von Scheidemünzen, beschloß die Erhebung der Börsensteuer durch Stempelmarken und genehmigte den Vertrag mit Rußland wegen Anerkennung der Actiengesellschaft. Ueber den Antrag des Ausschusses wegen Vesterung der Petroleumfässer beräth der Bundesrath nächsten Sonnabend. Die Annahme dieses Antrags ist zweifelhaft, (der angeht) dahin geht, den Zoll zu verwerfen.

Nach einem Telegramm unseres  $\Delta$ -Correspondenten wurde heute in Bundesrath die Vorlage über Bildung von Schiedsgerichten für Berufsgenossenschaften, sowie das Abkommen mit Rußland über gegenseitige Anerkennung der Actiengesellschaften, der Postdampfervertrag und die Ausführungsbestimmungen zu dem Zolltarifgesetz nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen.

Berlin, 2. Juli. Die Colonialpolitische Correspondenz veröffentlicht heute ein aus Zanzibar von Graf Pfeil an den Vorsitzenden der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Dr. Peters, eingelaufenes Telegramm, wonach ersterer Chuta bis zum Kufidji für die ostafrikanische Gesellschaft erworben hat.

Heute fand ein bedeutendes Falliment an der Productenbörse statt. Die „Woll. Ztg.“ meldet darüber: Die Speculationsfirma Bruckmann u. Co., welche ein unverhältnißmäßig großes Engagement, namentlich in Roggen unterhielt, hat, nachdem sie dasselbe gegen Schluß der gestrigen Börse glattgestellt, heute ihre Insolvenz erklärt. Die Zahl der Anwärter auf den Rang eines Creditors ist außerordentlich groß. Das Haus betreibt früher nur ein Effectivgeschäft und hat sich erst seit kürzerer Zeit in Speculationen eingelassen. Die hiesige landwirthschaftliche Bank ist bei der Insolvenz, man schätzt die Passiva auf 100 000 M., nicht unwesentlich theilhaftig.

Admiral Werner's Engagement als Landeshauptmann in Kaiser-Wilhelmsland und Bismarck-Archipel ist nach dem „S. Z.“ auf 10 Jahre mit

einem Jahreseinkommen von 60 000 M. abgeschlossen, doch hat sich der Admiral einen eventuellen Rücktritt nach zwei Jahren vorbehalten. Seine Familie läßt Werner in seiner Villa in Wiesbaden zurück.

Die Bau-, Maurer- und Zimmermeister lehnten heute den Antrag ab, die von Montag ab sich meldenden Maurer zu 4 Mark Lohn wieder einzustellen. Wegen Ausschreitungen wurden gestern 6 Maurer festgenommen, heute jedoch 4 davon entlassen, weil sie eine feste Wohnung haben und erheiratet sind, 2 aber als furchtbar der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Eine Versammlung der Zimmerer beschloß, die streikenden Maurer nach Kräften zu unterstützen. Jeder unverheiratete Zimmerer soll 1,50 Mk., jeder verheiratete 1 Mk. wöchentlich opfern. Die Arbeiter haben ihren früheren Beschluß, sich nicht am Strike zu betheiligen, aufgehoben. Es soll sofort ein allgemeiner Arbeiterstreik angefangen werden.

Die Eröffnung der internationalen allgemeinen Telegraphen-Conferenz findet hier am 10. August statt. Von den meisten europäischen und mehreren außer-europäischen Staaten sind Delegirte bereits angemeldet, ebenso Vertreter fast aller großen Kabelgesellschaften.

Paris, 2. Juli. In dem heutigen Minister-rathe erklärte der Handelsminister sich bereit, die Einfuhr von gefalzenem Fleische nach vorheriger Untersuchung zuzulassen.

Das Syndicat der Vereinigung der republikanischen Journalisten Frankreichs hat beschlossen, vor dem englischen Gerichte ein Civilklage gegen den Oberst Smith und General Wolsey anzufragen, weil sie eine Belohnung auf den Kopf des früheren französischen und bei dem Mahdi aufständischen Journalisten Oliber Pain, der infolge davon ermordet sein soll (nicht am Fieber gestorben, wie englische Berichte behaupten) gesetzt hätten.

Rom, 2. Juli. Der „Offervatore Romano“ tritt der Anschauung derjenigen Blätter entgegen, welche in der Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens an Gubert ein Symptom der Annäherung des Papstthums an die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Italien erblickten. Der „Offervatore“ weist auf die vom Papste stets und noch in allerjüngster Zeit beobachtete Haltung hin, welche den festen Willen bekundet, seine Rechte unverfehrt zu erhalten.

Cairo, 2. Juli. General Wolsey geht mit seinem Generalstabe unverzüglich nach England ab.

## Conservative Gelegenheitsgesetzgebung.

Wir haben schon an anderer Stelle dargelegt, daß conservative Blätter nach immer neuen Mitteln suchen, um den Eindruck zu vergrößern, den der Prozeß Stöder hinterlassen hat, und daß die „Kreuztg.“ sogar auf den Einfall gekommen ist, Herrn Stöder als das Opfer einer schlechten Gesetzgebung hinzustellen. Auch die „Lib. Correspondenz“ ertheilt jetzt hierfür der ehrigen Freundin des Herrn Stöder eine Abfertigung, indem sie schreibt: Der Herr Stöder hat bei seiner zeugeneidlichen Vernehmung, die lediglich den Zweck hatte, dem Angeklagten die Führung des Beweises unmöglich zu machen, daß die in dem inkriminirten Artikel bezüglich der Wahrheitsliebe Stöder's aufgestellten Behauptungen wahrheitsgemäß seien, in bedauerlicher Weise Schiffsbruch gelitten. Gerade die Zeigenaussagen des Herrn Stöder haben das Urtheil des Gerichtshofes in einer für den Herrn Stöder nachtheiligen Weise so beeinflusst, daß der Vorsitzende wiederholt und natürlich unbewußt von dem „Angestellten Stöder“ sprach. Der Mißerfolg des „Zeugen“ Stöder soll nun auf die Strafprozeßordnung abgewälzt werden und die „Kreuztg.“ schreibt:

die sie dann thun wollten. Alexis dachte seiner Vaterstadt, „mehrere Millionen“ zum Bau eines Museums, welches seinen Namen tragen sollte, zu danken; Philipp schwankte einige Jahre, ob er an dem beabsichtigten Datum Türc werden und einen Harem anlegen, oder ob er sich einen Circus Renz zum Privatvergnügen anschaffen sollte.

„Knabenhorheiten“ o glücklichster Anfinn! feuerte Philipp und legte melancholisch seinen Kopf gegen die Wand. „Wie ist die Wirklichkeit jetzt so trübe.“

Nein, niemals konnte er wieder seinen Alexis durch Anpochen erwecken, denn im nächsten Jahr, wenn abermals im Kalender der 25. Mai geschrieben stand, war Philipp ja verheiratet und also doch nicht mehr wand an Wand mit Alexis, selbst wenn dieser nicht in das schändliche Land ging, wie er Margarethe gesagt, daß er thun würde. Philipp fühlte einen lebhaften Groll gegen Margarethe, gegen alle Weiber in diesem Augenblick.

„Heirathen muß der normale Staatsbürger und Geschäftsmann“, sagte er vor sich, „aber es fragt sich, ob das Glück, das ich gewinne, den Verlust meines Alexis aufwiegt. Denn eine Heirat trennt doch zwei Brüder sehr von einander.“

Aus Trost gegen das Schicksal beschloß er, auch heute Alexis nicht mehr durch Klopfen zu erwecken, er erhob sich und machte Toilette, wobei er eine ungeheure Ueberschwenkung von kaltem Wasser ansetzte, einige kräftige Flüche ausstieß, als die winzigen Knöpfchen des festgefärkten Oberhemdes die goldenen Knöpfchen nicht durchlassen wollten, und später ingrinnig auf den „Kerl von Schneider“ schalt, der keinen „ankündigen“ Kock machen könne. Endlich war er fertig und, wie immer, sehr mit sich zufrieden.

Ohne anzuklopfen, öffnete er die Thüre nach Alexis Zimmer und steckte erst vorsichtig den Kopf durch die Spalte. Alexis hatte sich noch nicht erhoben, mit aufgeschlagenem Ellenbogen saß er im Bett. Mit einem Satz war Philipp bei ihm, saß auf seinem Betrand und schüttelte ihm lange und wortlos die Rechte.

„Die rechtliche Stellung des Zeugen ist eine bedeutungsvolle. Namentlich giebt das in den §§ 238 und 239 dem Vertheidiger eingeräumte Recht der Vernehmung von Zeugen, bez. der Fragestellung an Zeugen zu den schwerwiegendsten Bedenken Veranlassung; daselbst ist dem ärgsten Mißbrauche ausgesetzt.“

Die „Kreuztg.“ citirt zwar die einschlägigen Bestimmungen der Straf-Prozeß-Ordnung, aber sie fälscht den Inhalt derselben, indem sie unterstellt, daß dem Vertheidiger eine ausnahmsweise Befugniß eingeräumt sei. Die St.-P.-O. lautet aber:

„Die Vernehmung der von der Staatsanwaltschaft und dem Angeklagten benannten Zeugen und Sachverständigen ist der Staatsanwaltschaft und dem Vertheidiger auf deren übereinstimmenden Antrag von dem Vorsitzenden zu überlassen. Bei den von der Staatsanwaltschaft benannten Zeugen und Sachverständigen hat diese, bei den von dem Angeklagten benannten Vertheidiger in erster Reihe das Recht zur Vernehmung.“

Die „St. P. O.“ hat also Reges und Sonnenschein in durchaus gleicher Weise zwischen Ankläger und Vertheidiger vertheilt. Diese Bestimmung ist keineswegs „liberalen“ Ursprungs; sie befindet sich schon in dem an den Bundesstag gelangten Entwurf (§ 202). In den Motiven ist dieses Verfahren also befristet:

„Abgesehen davon, daß es den vorstehenden Richter von einer sonstigen Aufgabe vielleicht gefährdenden Arbeitslast befreit, so liefert daselbst ihm bei vorkommenden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staats-Anwalt und dem Vertheidiger eine größere Objectivität der Entscheidung. Der Staatsanwalt und der Vertheidiger vermögen ferner bei eigener Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen ihre Befugnisse wirksamer wahrzunehmen, während gegen ungebührliche Fragen und mangelhafte Verhöre dadurch Vorbeuge getroffen werden kann, daß man dem vorstehenden Richter eine beaufsichtigende und ergänzende Thätigkeit zur Pflicht macht.“

Und die Motive berufen sich u. a. auf Zacharia Handbuch des deutschen Strafprozeßes II. S. 203, welcher die englische Art der Beweisführung „eine Einrichtung“ nennt, „welche sich als besonders dienlich zur Ermittlung der Wahrheit bewährt hat.“ Nach § 239 hat der vorstehende Richter auch in allen anderen Fällen den beistehenden Richtern, der Staatsanwaltschaft, dem Angeklagten und dem Vertheidiger, sowie den Geschworenen und den Schöffen zu gestatten, Fragen an die Zeugen und Sachverständigen zu richten. Von Begünstigung des Anwaltsandes, von Mißtrauen gegen den Richterstand ist in diesen Bestimmungen absolut keine Rede, wie denn auch die Unterstellung, als ob der Anwaltstand nur für den liberalen Gesetzgeber „ein ehrenhafter Stand sei, welcher das größte und unbedingte Vertrauen verdiene“, eine durchaus grundlose ist.

Wenn die „Kreuztg.“ fortfährt: „Während die Tortur des Angeklagten abgeschafft ist, hat sich die Handhabung des Fragerechts durch die Vertheidigung zu einer geistigen und moralischen Tortur des Zeugen ausgebildet“, so mag das auf die schiefe Stellung, in welche Herr Hofprediger Stöder in dem erwähnten Prozesse gerathen war, so ziemlich passen. Auf Grund einer Denunciation des Herrn Stöder hatte der Staatsanwalt die Klage wegen Verleumdung Stöder's gegen den Redacteur Bäcker erhoben, der intellectuelle Anklage wurde als Zeuge geladen, um über die von dem Angeklagten aufgestellten Behauptungen vernommen zu werden. Seine zeugeneidlichen Aussagen haben das meiste dazu beigetragen, dem von ihm angerufenen Staats-anwalt die Aufgabe, die Verurtheilung des Angeklagten herbeizuführen, zu erschweren. In dieser Zwangslage, „diese geistige und moralische Tortur“ wurde Herr Stöder nur durch das der Staatsanwaltschaft vorbehaltene Anklage-Monopol verfehrt.

Die weitere Behauptung, daß der dem Vertheidiger unbenutzte Zeuge durch das Gesetz nicht hinlänglich geschützt sei, kann durch den Verlauf

„Mein alter, guter Junge . . .“ brachte er nur zulezt mühsam heraus.

„Philipp“ rief Alexis bewegt.

„Nun ist der große Tag da — wir sind Männer! Aber wir können nicht froh sein,“ klagte Philipp.

„Berzewe mich,“ bat Alexis, „denn von mir geht der Schatten aus, der auf diesen Tag fällt.“

„Reibe bei uns!“ rief Philipp heftig.

„Er bittet mich — er!“ dachte Alexis erschüttert.

Nach einer Pause begann er ernst: „Mein Bruder, in langen schlaflosen Nächten bin ich mit mir zu Rathe gegangen. Ich frage mich: giebt es eine Stunde, wo Vaterrecht aufgehört? Ich mußte diese Frage bejahen, aber mir zugleich gestehen, daß in dem Augenblick, wo der Sohn sagt: „Du hast kein Recht mehr über mich, mein Vater“, er auch hinzuzusetzen muß: „Du bist zugleich von allen Pflichten entbunden.“ Aber muß diese Stunde denn eine Katastrophe sein, in der feindliche Gewalten sich gegen einander aufhäufen? Kann der Sohn nicht dem Vater sagen: „Siehe, auch ich bin ein Mann geworden, mit eigenem Willen, laß uns fortan wie brüderliche Freunde zusammenleben.“ Schau an Dich, Philipp, du siehst überall Ehne, die durch ihren Bildungsgang den Vätern an Einsicht und Klarheit überlegen sind — sollen diese Väter das Recht haben, diese Ehne auf irrtige Wege zu ziehen? Du siehst überall Söhne, die von der Natur mit göttlich von den Eigenschaften der Väter verschiedenen Talenten ausgestattet sind — sollen diese Väter fordern dürfen: werde wie ich? Ein despotischer Vater sollte das Recht haben, eine ganze Generation zu verkrüppeln? Denn der Mann, der bis zu seinem fünfzigsten Jahre immer nur der gehorsame, pietätvolle, unfreie Sohn blieb, kann auch seine Kinder nicht frei erziehen, denn sein Herz ist voll heimlichen Trozes, er ist selbst noch in der Erziehung seiner Kinder gehemmt durch den ihn beherrschenden Willen seines Vaters. Nein — das hat die Natur nicht gewollt! Ich liebe meinen Vater! Ich werde, ich weiß es, niemals Glück finden ohne seinen Segen. Nur meines Vaters Liebe ist die Sonne, die meine Lebensstunde vollends erhellen

des Prozesses Stöder nicht als erwiesen erachtet werden. Jeder Unbefangene wird zugeben müssen, daß die Kritik des Verhaltens des „Zeugen“ Stöder seitens der Vertheidiger an Schärfe wie an Schnelligkeit bei Weitem überboten wurde durch die Begründung des Richterpruches seitens des Vorsitzenden.

Der angeklagte Redacteur ist zwar wegen Verleumdung verurtheilt worden; aber die moralische Verurtheilung des Herrn Hofprediger Stöder ist eine schwere und unwiderstehliche. Und daran ist die Strafprozeßordnung wirklich ganz unschuldig!

## Deutschland.

\* Berlin, 2. Juli. Der Conservator der Kunstdenkmäler Preußens, Geh. Regierungsrath von Dehn-Rothfelder, ist — wie wir melden — am 29. Juni gestorben. Die Stelle besetzten wurde von Friedrich Wilhelm IV. geschaffen und mit einem märkischen urfeudalen Junker Herrn von Duast besetzt. Der alte Herr v. Duast war seiner Zeit der Schrecken aller Stadtkommunen, die alte Stadtmauern besaßen, und auch der Schrecken mancher Regierung's-Collegen, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts und vielfach bis in unsere Tage recht wenig Respekt vor geschichtlich, oder cultur-, oder kunstgeschichtlich merkwürdigen Bauwerken hatten. Duast ging in seinen Anforderungen oft zu weit, aber er war doch in vielen Kunzweigen ein vorzüglicher Kenner und seine amtliche Thätigkeit hat namentlich in den märkischen Städten manches prächtige, alte Bauwerk vor dem Untergange geschützt. Seine Stelle blieb lange Zeit unbesetzt und während dessen ist wieder manches, namentlich durch Vernachlässigung durch den Finanz-, zerstört oder beschädigt worden, was eine sorgfältige Conservirung verbiebt hätte. Man rechnete es deshalb dem jetzigen Cultusminister v. Gohler auch freimüthigstens zum Verdienste an, daß er endlich die Stelle zum 1. April 1882 wieder besetzte. Der jetzt verstorbenen Dehn-Rothfelder hat sich durch regen Eifer und Sachkenntniß wohlverdienst gemacht. Es wäre zu wünschen, bemerkte die „B. Ztg.“, daß er recht bald einen tüchtigen Nachfolger erhalte.

\* Der Kronprinz wurde heute vor 25 Jahren, am 1. Juli 1860, zum Generalleutnant ernannt.

\* [Graf Schwalow.] Ueber die Audienz des Grafen Schwalow, des neuen russischen Botschafters am Berliner Hofe, und den Eindruck, welchen der Botschafter in Berlin gemacht, wird den „Mosk. Wod.“ von dort geschrieben: „Kaiser Wilhelm kennt den Grafen B. A. Schwalow bereits seit langer Zeit und hat ihn stets ausgezeichnet, namentlich bei der letzten Entree in Skiernewiczen. Dieses Wohlwollen verlieh auch in obenerwähnter Audienz einen ganzlichen Charakter. Derselbe wahrte ungefähr eine Viertelstunde und nach den Zeugnissen der deutschen Würdenträger, die der Audienz beiwohnten, hat die Persönlichkeit des neuen Botschafters auf Alle den angenehmsten Eindruck gemacht. Jeder war sich dessen bewußt, daß das Streben des Grafen Schwalow darauf gerichtet sein wird, die Bande der russisch-deutschen Freundschaft noch mehr zu befestigen.“

[Die Rechtsverwahrung des Herzogs von Cambridge.] Wie in der gestrigen (Donnerstag) Abend-Ausgabe telegraphisch erwähnt ist, hat der Staatsminister Graf Bismarck-Wrisberg am Mittwoch in der geheimen Sitzung der braunschweigischen Landtagssitzung über den Schriftwechsel Mittheilungen gemacht, welcher zwischen dem Regentenscath und dem Herzoge von Cambridge über die angeblichen Erbfolgeansprüche des Letzteren stattgefunden hat. Der Herzog ist mit seinen Ansprüchen bereits am 25. October 1884 unmitelbar nach der Leichenfeier des verstorbenen Herzogs Wilhelm hervorgetreten. Von dem Regentenscath darauf aufmerksam gemacht, er möge seine „Ansprüche“ zu-

kann. Aber ich werde auch niemals glücklich sein in falschem Wirkungskreis. So bleibt mir nur der Weg, meinen Plänen zu folgen, so viel Energie, Fähigkeit und Hebllichkeit durch Thaten zu beweisen, daß ich meinen Vater zwingen, mir wieder seine Arme zu öffnen. Aber erlaufen durch das Darangeben eines Menschenrechts kann ich seine Liebe nicht.“

„Du denkst immer über Alles so umständlich nach“, jagte Philipp bedrückt, „ich bin nur ein einfacher Mensch und fühle nichts als dies: es ist sehr traurig.“

„Philipp“, hob Alexis an, „ich habe einige Bitten an Dich, Du kannst mir dienen.“

„Verfüge gänzlich über mein Leben und meine Habe“, sagte Philipp trübselig.

„Nun“, lächelte Alexis, „so weit gehen meine Ansprüche nicht. Also zuerst: ich habe mir einen armen Teufel von Circusclown aufgeladen, — möchtest Du, wenn ich gehe, Dich seiner annehmen? Man müßte ihn beobachten und ihn, wenn er ehrlieh ist, in den Speichergang stellen, oder im Hause beschaffen.“

„Ich weiß, ich weiß“, fiel Philipp ein; das siehst Du übrigens ganz ähnlich — solche gutmüthige Narrheit — na, man wird schon was mit ihm anfangen.“

„Woher weißt Du schon?“ fragte Alexis erkant.

„Kannst Du wohl um Winternacht am Burgthor eine Fliege todtschlagen, ohne daß es Morgens um sechs schon am Mühlenthor heißt, Du habest Jemand ungebracht? Gestern Abend nach 10 Uhr ging ich noch in den Club, um nach dem fürchterlichen, ereignisreichen Tag Luft zu schöpfen und um mich zu vergewissern, daß ich auch noch Philipp bin und meinen Kopf habe. Wie wir beim Scat sitzen — Du, was hatte der Durlach wieder für'n unverschämtes Glück! — also da kommt nach Winternacht noch Adolf Dorn und allarmirt den ganzen Club durch die Sensationsnachricht, er habe einen Patienten in seiner Klinik. Kein Mensch wollte es natürlich glauben, bis er die Details gab. Wir hätten nämlich gewettet, er bekäme nie einen und nun mußten wir noch eine Flasche Sect trinken. Hat

**Vaterrecht.**  
Roman von F. von-Ed.  
(Fortsetzung.)  
Sechtes Kapitel.  
Nur einmal im Jahre begab sich das Ungeheure, daß Philipp sein Bett vor zehn Uhr des Morgens verließ. Schweigend duldeten Fehlandt, daß sein Sohn fast drei Stunden später im Comtoir erschien, als er selbst und alle seine Beamten, denn er hatte längst eingesehen, daß Philipp in der kürzeren Arbeitszeit förderlicher, klarer und fröhlicher schaffte, als sie Alle zusammen. Ja, es schien, als ob bei seinem Eintritt in das Comtoir alle Federn hinter über das Papier hielten, alle Wägen heller wurden, und es führte den Fortgang der Geschäfte nicht, daß ab und zu durch die feierliche Stille des Comtoirs ein Nicken ging, wenn Herr Philipp irgend eine trockene Bemerkung machte, oder Herrn Büchmann ungeheuerliche, erlogene Geschichten erzählte von durchgegangenen Cassiren und unterschlagenen Geldern, denn Herr Büchmann ward nie durch Schaden klug und gerieth in immer dieselbe moralische Entrüstung.  
Nur einmal im Jahre war Philipp früher wach selbst noch als das Gefinde, und dieser Tag war sein und seines Alexis' Geburstag. Dann pochte er dreimal mit kräftiger Faust an die Wand, denn er wußte, das erweckte seinen Bruder, der hinter jener Wand schlief. Ihre Schlafzimmer lagen hart nebeneinander, ihre Betten waren nur durch eine Mauer getrennt und zu Füßen der Betten befand sich eine Thür.  
Heute, als er schlaftrunken entporsuhr, hob er wie immer die Hand und wollte durch sein Klopfen seinen Bruder begrüßen.  
Und da kam's ihm plötzlich, daß es vielleicht zum letzten Mal in ihrem Leben sei, daß sie, nur durch eine Mauer getrennt, an ihrem Geburstag erwachen. Er erinnerte sich, daß sie als Kinder schon oft von dem großen Tage phantastirt, der ihnen die Selbstständigkeit geben würde. Alexis trock dann zu Philipp in das Bett und sie überboten sich in Aufzählung der großartigsten Dinge,

nächst bei den Organen des Reichs zur Geltung bringen, zog es der Herzog von Cambridge vor, die Correspondenz als ausüchtlos abbrechen, indem er gleichzeitig eine „Rechtsverwahrung“ einlegte, die im wesentlichen folgenden Wortlaut hat:

Nach dem Ableben des Herzogs Wilhelm und bei der Beauftragung des Regimentsantritts des zunächst berechtigten Thronfolgers, Herzogs von Cumberland, stand mir als dessen nächstem vollberechtigtem Agnaten in Gemäßheit des braunschweigischen Gesetzes und der Verfassung die Befugnis zu, die Regentschaft des Herzogtums stat des zur Ausübung der Regierungsgewalt thatsächlich behinderten Successionsberechtigten zu übernehmen und zu führen; demgemäß hatte ich auch nach dem Tode des Herzogs Wilhelm dem sofort constituirten Regimentsrathe meinen Entschluß, von diesem meinem Rechte Gebrauch machen zu wollen, zur Kenntniß gebracht, aber bisher meine Zulassung zur Ausübung desselben nicht erlangen können. Damit nun kein Zweifel darüber obwalte, daß ich mein Recht auf die Regentschaft im Herzogthume, sowie auf alle übrigen mir als nächsten volljährigen Agnaten des Herzogs Wilhelm zustehenden Rechte und Befugnisse in vollem Umfange und mit allen gesetzlichen Mitteln aufrecht zu halten gewillt bin, lege ich hierdurch gegen die bisherige Behinderung bei Ausübung dieser Rechte Verwahrung ein. Ich protestire gegen die Anwendung des Paragraphen 6 des Regimentsgesetzes und erkläre, daß ich an der Berechtigung zur Regentschaft an Stelle des zeitweilig behinderten Thronerben für den Fall, daß dessen Succession definitiv in Wegfall kommen könnte, das Recht der Vormundschaft und vormundschaftlichen Regierung im Herzogthum Braunschweig für den alsdann nächstberechtigten Thronerben, eventuell aber auch in Ermangelung eines männlichen Successionsberechtigten das Recht der Regimentsnachfolge für mich selbst in Anspruch nehme. Ingleichen reservire ich mir alle meine Agnatenrechte auf das Vermögen des Herzogs, mag solches mit dem Kammergut oder getrennt davon verwaltert worden sein.

Die Frage, ob der Herzog bei eventueller Regentschaftsführung seine gegenwärtige Stellung und seinen Wohnort in Großbritannien beibehalten wolle, ist in dieser „Verwahrung“ nicht berührt. In einem späteren Schreiben an Graf Görz motivirte er dies damit, daß diese Frage mit der Anerkennung seiner Rechte keineswegs in Verbindung stehe, bei etwa veränderten Umständen, als Vormundschaft oder Succession, werde er sie erneut in Erwägung ziehen. Wie gnädig! — An die Verlesung dieser Schriftstücke knüpfte sich im Landtage keine Discussion. Was soll man auch viele Worte mit den schwächlichen Ansprüchen dieses englischen Prinzen machen? Schwiegende Ignoranz wäre schon das Beste und wir wollen hoffen, daß die definitive Befestigung dieses Prätextes keine weiteren Schwierigkeiten macht.

Die Schlußscene des Frankfurter Anarchistenprojesses) war eine äußerst aufregende, wie schon aus dem kurzen, uns bereits gestern über den Urtheilspruch zugegangenen Telegramme ersichtlich war. Es wird darüber noch Folgendes berichtet:

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er gegen das Urtheil etwas einzuwenden habe, erhob sich Pieske, der während der ganzen Zeit der Verhandlung in stumper Apathie auf seiner Bank gesessen, mühsam und beginnt mit heiserer Stimme: „Ich — siehe — hier — da plöglich kommt die Wuth bei ihm wieder zum Durchbruch und die gehaltenen Fäuste dem Gerichtshofe entgegenstreckend, heult er diesem zu: „Ich siehe nicht zurück; Sie stellen mich als Mörder dar, aber ohne Beweise, ich verlange solche; wie können Sie mich ohne Beweise zum Tode verurtheilen! Hierbei schlägt er donnernd mit der Faust auf die Bank.

Präsident: Ein achtungsgewohnen Gemüthsgegenstand wäre bei Ihnen; wenn Sie gesagt hätten, daß Sie verfolgt und verleitet waren, so wäre das allein strafmildernd gewesen.

Pieske, zu den Richtern gegendert, ruft diesen mit lauter Stimme zu: „Wehe Euch, Euer Blutwerk wird Euch nicht lange überleben, Eure Namen werden dereinst an dem Schandpfahl drängen. Dann drängt sich Pieske trotz der ihn umgebenden, nach der Barriere des Staatsanwalts hin und brüllt aus diesem, mit den Fäusten drohend zu: „Mad Sic, Herr Staatsanwalt, haben heute ihr letztes Todesurtheil gefällt, Sie verurtheilen keinen mehr zum Tode!“

Im Publikum entsteht ungeheure Aufregung. Pieske will auf die Bank schlagen, doch springen Schutzleute und Gerichtsdienner auf ihn zu, um ihn zu fassen. Präsident: Bitte keine Gewaltthätigkeit. Indem Pieske hinausgeführt wird, bricht er in ein lautes krampfhaftes Gelächter aus und ruft mit freudiger Stimme: „Ha ha ha, der Pumps ist doch caput, der Pumpstift ist todt!“ Auf dem Corrido erbricht er zusammen und muß auf dem Wege zu dem unten am Plage stehenden Wagen, der ihn in das Gefängnis zurückbringen soll, geführt werden. Indem er in den Wagen steigt, ruft er laut zu der Menge, welche zu Tausenden den Platz umflutete, herüber: Werft Dynamitbomben! Rauch wurde er nun in den Wagen gehoben und man vernahm keine weitere Aeußerungen mehr.

In Frankfurt hielt am 30. Juni der „demokratische Verein“ eine Sitzung, in welcher der „Geschäftsführer des rheinisch-westfälischen Zweigs der norddeutschen Demokraten“, Herr Rechtsanwalt Robn aus Dortmund, einen Vortrag hielt, in

unser Clubrestaurant aber einen niederträchtigen Champagner — man muß dem Menschen die Nacht lücheln.“

Alexis schüttelte lächelnd den Kopf. „Ihr Unverwundlichen. — Also Du wirst Dich nach ihm umsehen. Die Kosten für die Kur werde ich noch heute mit Dorn verrechnen. Die zweite Bitte ist schon peinlicher zu erfüllen und schmerzlicher auszusprechen.“

„Willst Du Geld haben?“ fragte Philipp ängstlich und tastete an seine Taschen. „Alexis, Bruderherz, erst vorgestern hat Büchmann mir — ich hatte einige kleine Rechnungen... warte bis ich ein paar Wochen Theilhaber war, dann sende ich Dir Alles. Ich will sparhaft werden, mein Reispferd abschaffen — Papa soll's gar nicht merken.“

„Nur ruhig“, unterbrach ihn Alexis, „Geld muß ich haben, aber nicht von Dir — niemals. Versteht Du! Meine Bibliothek hat einen beträchtlichen Werth. In meiner Kartensammlung sind geographische Aufnahmen aus dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert — dürftige, unverständliche Holzschnitte in Deinen Augen — aber von großem Werth. Ich werde Dir Alles nachher zeigen, damit Du weißt, Du hast seltene Dinge zu verkaufen; denn verkaufen muß Du sie mir.“ Seine Stimme zitterte ein wenig.

Philipp hatte sogleich eine „brillante“ Idee, die er aber wohlweislich verschwiegen. „Gewiß“, sagte er so obenhin, „ich werde herausfinden, was ich vermag. Und weiter?“

„Die Hauptfrage! Du weißt, Philipp, daß der Handel unserer Stadt seit Jahrhunderten zurückgegangen ist. Häfen, die dem Meere näher liegen, oder die breitere Flußstraßen zum Ocean haben, ließen uns den Rang ab. Die Tiefe unseres Flusses genügt nicht mehr für die größten modernen Dampfschiffe, die unendlichen Krümmungen des Wasserarmes kosten den Dampfern zu viel kostbare Zeit, und jedes Jahr hatten auch wir den ärgerlichen Vorfall ein halbes Duzend Mal, daß ein Schiff in ein oder den knappen Flußbiegungen festgerathen war. Da hat man in Senat und Bürgerchaft den Plan erwogen, einen Durchschliff zu wagen und, mit theil-

welchem er u. A. über die Stellung der norddeutschen Demokraten zur süddeutschen Volkspartei sagte:

„Aus allen diesen Gründen mußten wir uns sagen: Wir schließen uns der Volkspartei nicht an, wir bilden für diejenigen Theile Deutschlands, in denen die Volkspartei zu einer Organisation nicht gelangt ist, eine eigene Partei.“

Das ist die Geschichte von den sauren Trauben. Befremdlich ist der Sachverhalt, daß die Volkspartei nichts von den norddeutschen Demokraten will. Die geplante Fusion scheiterte an dem Widerstande der süddeutschen Demokraten, keineswegs deshalb, weil die norddeutschen Demokraten sich nicht anschließen wollten.“

Uebrigens theilte Herr Robn mit, daß am 13. September ein allgemeiner Parteitag in Hamburg stattfinden soll, auf welchem man das definitive Programm der norddeutschen Demokraten festsetzen will.

Der Abschluß der Reichshauptkasse pro 1884 bis 1885 soll sich erheblich günstiger gestalten, als bei Beginn der Staatsverwaltung pro 1885—1886 angenommen werden konnte. Die Rübensteuer sowie die Bölle zc. haben einen bedeutenden Mehrertrag ergeben, so daß das Defizit sich im Ganzen auf ca. 5 700 000 Mark beläuft, beinahe 9 000 000 Mark weniger, als angenommen worden war.

In der Nacht zum 28. Juni ist das Mitglied des Herrenhauses, Graf Friedrich von Camer-Brone, in Folge eines Schlagflusses verstorben. Am 30. Dezember 1827 geboren, war derselbe, auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesizes, im Landchaftsbezirk Fürstenthümmer Reizgitz und Wohlau durch Allerhöchsten Erlaß vom 20. Dezember 1858 in das Herrenhaus berufen worden und am 12. Januar 1859 in dasselbe eingetreten.

### England.

AC. London, 30. Juni. In Kidderminster kam es vorigen Sonntag zu einem schlimmen Zusammenstoße zwischen einem Pöbelhaufen und der Heilsarmee, welche letztere sich durch ihre löblichen Aufzüge mißliebig gemacht hatte. Der Pöbel griff die Salustien mit einem Steinwurf an und es entspann sich ein Landgemeine, in welchem auf beiden Seiten Hunderte verletzt wurden. Die Polizei stellte schließlich die Ordnung wieder her, aber erst nachdem sämtliche Instrumente der Salustienkapelle zerschmettert worden waren.

London, 1. Juli. Der russische Botschafter Baron Staal hatte Nachmittags eine lange Unterredung mit Lord Salisbury; wie es heißt, hat es sich hierbei um die Fortsetzung der Unterhandlungen über die afghanische Grenzfrage gehandelt. — In der Grasschaft Eye ist Barlett mit 473 St. gegen den liberalen Candidaten Hawkes mit 336 St. ins Unterhaus gewählt worden. (W. L.)

### Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der im Landesverrathsprojekte Krakenzestri bekannt gewordene Director des „Messager de l'Orient“, Bronislaw Wolowski, wurde am Dienstag, einem Telegramme der „B. Z.“ zufolge, in den Couloirs der Kammer verhaftet, was sich dadurch manifestirte, daß er ausrief: „Bismard hat mich kaufen wollen, er hat mir viel Geld angeboten, daß ich Ungarn verrathen sollte, aber ich habe ihm die Antwort gegeben, die er verdiente!“ Wolowski wollte zu reden fortfahren, aber die Wachen wiesen ihn fort und veranlaßten seine Ueberführung in eine Irrenanstalt.

### Spanien.

Madrid, 1. Juli. Der belgische Arzt van Endergen empfiehlt das Impfsystem des Dr. Ferran. Diese Erklärung rufte großen Entzusesthum hervor. Acht Aerzte sind damit beschäftigt, in der Gegend Valencia Impfungen vorzunehmen. Die Cholerazinne in Aranjuez in hohem Grade zu. In den letzten 24 Stunden erfolgten bei 4000 Einwohnern 104 Todesfälle. (Nat.-Ztg.)

### Asien.

\* Aus Teheran wird dem Reuterschen Bureau unterm 30. d. gemeldet: „Brieve aus Askabad, Herat sowie aus dem persischen und russischen Sarakhs sind hier eingegangen. Aus Askabad wird berichtet, daß mehr als 1000 Arbeiter, meistentheils persische Unterthanen, nach Wami gefandt worden sind, um bei dem Bau der transcaspiischen Eisenbahn zu arbeiten. Die russischen kriegsrätlichen Vorbereitungen werden fortgesetzt und Bazar-Gerüchten zufolge ist nach der Fertigstellung der Eisenbahn ein Krieg wahrscheinlich. Die Russen bauen eine Brücke über den Fluß Murgab. In Herat wurde eine Kanonengießerei für schwere Geschütze hergestellt. Die Nachrichten aus dem persischen Sarakhs befehlen, die persische Regierung habe einen Ingenieur dorthin gefandt, und Gelmittel zur Reparatur und Verankerung der Befestigungen sowie zum Bau von Barraden bewilligt. Im

weiter Benutzung des Flusses, eine directe Straße zum Meer zu bahnen, die große Schiffe tragen könnte von mehr als sechszechn Fuß Tiefgang. Man hat vor mehreren Jahren an der schlimmsten Stelle einen Canal gegraben — er konnte wenig nutzen, die Altminen werden immer lauter, die eine wirkliche Abhilfe fordern. Seit meinen Knabenjahren bin ich mit Plänen und Zeichnungen beschäftigt gewesen, wenigstens zehn verschiedene Projekte habe ich nach einander ausgearbeitet. Das letzte ist in diesem Jahr entstanden, es ist das Werk eines fähigen Mannes, hoffe ich. Immer sah ich voraus, daß man eines Tages eine Concurrenz für diese gewaltige Arbeit ausüben werde: meinen Plänen sind detaillirte Kostenberechnungen beigelegt — ich dachte sie einmal einzureichen, wenn es eben eine Concurrenz gäbe. Ich bitte Dich, wenn dieser Fall eintritt, es an meiner Statt zu thun, aber ich befehle Dir, die Sache anonym zu machen und dabei zu bemerken: der Schöpfer dieser Pläne verzichte für seine Person auf die Ausführung. Um die Ausführung zu übernehmen, bedürfte ich eines freien Capitals von vielen Hunderttausenden, denn Du weißt, der Staat zahlt solche Arbeiten meist in Raten ganz aus, aber erst nach der Ablieferung. Ich aber bin mittellos. Doch werde ich mich schon belohnt fühlen, wenn mein Plan nur überhaupt, sei es auch durch Andere, ausgeführt wird. Ich würde dann dieser Stadt einen Dienst geleistet haben, der für Generationen noch segensreich nachwirken. Und wenn — Gott, wenn es wäre, nach man grade meinen Plan erwählte, dann sage dem Vater: siehe Deines Sohnes Arbeit zum Segen Deines Handels! Sonst aber schweigst Du.“

Philipp schloß den Bruder begeistert in die Arme. Vor seiner lebhaften Phantasie erklangen schon die herrlichsten Luftschlösser. Aber er war ein Jesuit, dieser Philipp, und er gab kein Ehrenwort so: „Ich gelobe Dir, für Deinen Schützling zu sorgen, Deine Sachen zu verkaufen, den Plan, falls man eine Concurrenz ausüben, einzureichen und dem Vater nur im Fall Deines Sieges Deinen Namen zu nennen.“

„Und übrigens“, dachte er, „kann ich ja machen was ich will.“ (Fortf. folgt.)

russischen Sarakhs kamen zum Beginn dieses Monats 800 Mann russische Infanterie an.“

New York, 29. Juni. Die Meldung, daß die Ernennung Mr. Kelley's zum Generalen der Unionsstaaten am Wiener Hofe annullirt worden sei, wird amtlich demittirt.

Im nordwestlichen Texas sind kürzlich 18 Pferde die Opfer der Lynchjustiz geworden.

Ueber den Besuch der am 1. Juni c. geschlossenen Weltausstellung in New-Orleans im Vergleich zu dem der im Jahre 1876 in Philadelphia stattgefundenen Centennial-Ausstellung ist soeben der amtliche Bericht erschienen. Die Centennial-Ausstellung war genau sechs Monate geöffnet und die New-Orleans'er beinahe ebenso lange. Die erstere wurde von 9 910 966, die letztere dagegen nur von 1 158 840 Personen besucht. Man konnte natürlich von vornherein nicht erwarten, daß die Ausstellung in New-Orleans sich nur annähernd zu guten Besuchen zu erfreuen haben werde, wie die in der Stadt der Bruderie, da die letztere nicht allein ihrer weit zugänglicheren Lage in bevölkerten Theile des Landes, sondern auch ihres Anlasses wegen weit mehr Besucher sowohl aus dem Inlande wie dem Auslande anzog. Trotzdem hätte der Besuch der New-Orleans'er Ausstellung besser sein sollen und daran, daß dies nicht der Fall gewesen, trägt jene Stadt selbst die Schuld. Die Bevölkerung von New-Orleans zeigte von Anfang an zu wenig Interesse für das Unternehmen und erhielt das letztere von dieser Seite nicht die gewünschte finanzielle Unterstützung. Gegen Schluß der Ausstellung nahm das Interesse für dieselbe allerdings zu und jetzt, nachdem sie geschlossen, bemühen sich die Bewohner der Stadt, namentlich die dortigen Geschäftsleute, die Wiedereröffnung des Unternehmens im Herbst herbeizuführen. Die New-Orleans'er Kaufleute haben nachgerade eingesehen, daß sie, um diesen Zweck zu erreichen, sich nur auf ihre eigenen Hilfsquellen verlassen dürfen und sind deshalb willens, irgend welche Opfer an Geld und Zeit zu bringen. Hätten sie das im letzten Jahre gethan, würde das Unternehmen erfolgreich gewesen sein.

\* [Schweine-Cholera.] Ackerbau-Commissär Coleman hat einen Thierarzt beauftragt, Erhebungen betreffs der in den Staaten Nebraska und Wisconsin grassirenden Cholera unter den Schweinen anzustellen. Den letzten statistischen Berichten zufolge beläuft sich die Zahl der Schweine in den Vereinigten Staaten auf über 45 000 000, und dieselben repräsentiren einen Werth von über 226 000 000 \$tr. Die Zahl der alljährlich in Folge von Epidemien verendenden Tiere ist eine sehr erhebliche; im Jahre 1873 bezifferte sich der Werth der gefallenen Schweine auf 20 000 000 \$tr., im Jahre 1882 betrug der Verlust 6 Proc. der Gesamtzahl, und im Jahre 1884 sogar 9 Proc. Erhebungen haben ergeben, daß diese Verluste hauptsächlich auf Rechnung ansteigender Krankheiten zu setzen sind. Aus 46 Counties in Nebraska wird berichtet, daß unter 1 303 695 Schweinen 460 463 krank sind, und daß 352 921, im Werthe von 2 445 778 \$tr. der Epidemie erlegen sind.

### Der Vertrag über die Dampfer-Subvention.

Der Vertrag über die Dampfer-Subvention zwischen dem Reiche und dem norddeutschen Lloyd in Bremen, wie er aus den Anträgen der Ausschüsse hervorgegangen ist, umfaßt 34 Artikel. Danach verpflichtet sich der Lloyd auf 15 hinter einander folgende Jahre zur Einrichtung und Unterhaltung folgender Postdampfschiffslinien:

- A. für den Verkehr mit Ostasien: 1) eine Linie von Bremerhaven nach China, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, dessen Wahl der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, Port Said, Suez, Aden, Calcutta, Singapore, Hongkong nach Shanghai; 2) eine Anlaufslinie von Hongkong über Yokohama, Niogo, einen Hafen auf Korea, dessen Wahl der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, Nagasaki zurück nach Hongkong;
- B. für den Verkehr mit Australien: 1) eine Linie von Bremerhaven nach dem Festlande von Australien, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, dessen Wahl der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt, Port Said, Suez, Aden, Schagoss-Inseln, Adelaide, Melbourne bis Sydney; 2) eine Anlaufslinie von Sydney über die Tonga-Inseln nach Apia (Samoa-Inseln) und zurück nach Sydney;
- C. eine Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandrien.

Die Weiterführung der Linie B 1 von Sydney bis Brisbane bleibt dem norddeutschen Lloyd überlassen, welcher eintretenden Falls auch bezüglich dieser Strecke die im gegenwärtigen Verträge wegen Beförderung der Post übernommenen Verpflichtungen ohne besondere Vergütung zu erfüllen hat.

Im Großen und Ganzen sind die Bedingungen äußerst streng; dem Reichskanzler ist überall das Recht der Aufsicht und der Kontrolle bezüglich der Billigung des Fahrplans und seiner Abänderungen, der Fahrzeit und der Fahrgehindigkeit, der Beförderung der Post sowohl in Bezug auf die Passagiere als auf Briefe und Pakete eingeräumt.

Auf den Dampferlinien nach Ostasien und Australien sind jährlich je 13 Fahrten in jeder Richtung in Zeitabständen von je 4 Wochen, auf der Mittelmeerlinie jährlich 26 Fahrten in jeder Richtung zum Anschluß an die Linien nach und von Ostasien und Australien auszuführen. Die Fahrten sind auf der ostasiatischen Hauptlinie mit einer Geschwindigkeit von mindestens 12 Knoten, auf der australischen Hauptlinie von mindestens 11½ Knoten, auf der Mittelmeerlinie von mindestens 12 Knoten auszuführen. Ein Zusammenwirken mit der Reichspostverwaltung für die Beförderung zwischen Alexandrien und Suez auf dem Eisenbahnwege ist angedreht, und sind dafür genau Maximalfristen festgesetzt. Fahrplanwidriges Anlegen der Schiffe ohne zwingende Gründe wird durch Strafen zwischen 1000 und 5000 Mk. geahndet. Ebenso ist Verpätung ohne zwingende Gründe mit Strafen von 50 Mk. für die Stunde belegt.

Der Bremer Lloyd muß für die ostasiatische und australische Hauptlinie je 5 Dampfer, für die Zweiglinie je 1 Dampfer, und außerdem für die zweite Linie einen Referbedampfer bezw. einen zweiten Referbedampfer, für die Mittelmeerlinie zwei Dampfer auf eigene Kosten unterhalten. Davon sind mindestens sechs neu zu erbauen, und die drei übrigen innerhalb 18 Monaten nach Vollziehung des Vertrages einzustellen. Sämtliche Dampfer dürfen in Construction und Einrichtung, besonders in Bezug auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Comfort für die Reisenden, sowie hinsichtlich der Verpflegung den auf denselben Linien laufenden Postdampfern anderer Nationen nicht nachstehen.

Bezüglich aller dieser Dinge sind umfassende Anforderungen bis in die kleinsten Einzelheiten festzustellen. Die Passagiere sollen in 3 verschiedenen Klassen befördert werden. An den Schiffen muß sich ein in Deutschland approbirter Arzt befinden. Hauptsächlich der Zweiglinie kann der Reichskanzler diese Anforderungen ermäßigen. Auch der Brutto-

Raumgehalt der Dampfer ist besonders geordnet. Die neu einzustellenden Dampfer müssen auf deutschen Werften unter Verwendung deutschen Materials gebaut und die Baupläne vom Reichskanzler genehmigt werden. Ebenso ist es mit den größeren Inlandfahrern zu halten. Der Kohlenbedarf ist soweit wie thunlich durch deutsches Product zu decken. Sämtliche Dampfer müssen vorher durch vom Reichskanzler zu ernennende Sachverständige geprüft und anerkannt werden. Hierbei kann der Reichskanzler ein Schiff für ungeeignet erklären. Mangelnde Erfüllung der Bedingungen seitens des Unternehmers sind mit hohen Strafen (400 Mk. pro Tag bei verspäteter Einstellung) belegt. Der Unternehmer ist zum Ersatz eines in Verlust gegangenen Schiffes innerhalb 18 Monaten verpflichtet. Die Dampfer führen die deutsche Postflagge.

Auch der übrige Theil des Vertrages behandelt alle Punkte auf das eingehendste:

Sehr umfassend sind die Bestimmungen über die Beförderung der Post und die Stellung der Postbeamten auf den Schiffen. Alle aus dem Postbeförderungsdienste herrührende Einnahmen beziehen das Reich. Dem Unternehmer fällt die volle Verantwortung für die Postbeförderung zu. Derselbe haftet auch dem Reiche für den Schaden, welche Postkassen nehmen möchten, jedoch nur dann, wenn bei Beachtung durch einen Postbeamten der Schaden entstanden ist, 1) durch Schiff- oder Seemangel, ausgenommen allein die unabwehrbaren Folgen eines Naturereignisses, oder 2) durch Handlungen oder Unterlassungen des Unternehmers, seiner Leute oder der Schiffsbesatzung, oder 3) durch Handlungen der auf dem Schiffe befindlichen Reisenden. — Dem Unternehmer wird die Einnahme an Fracht- und Lieberfahrtsgebühren überlassen.

Der Tarif für die Güterbeförderung von und nach Hamburg soll mit demjenigen von und nach Bremen völlig gleich gehalten werden.

Sämtliche Angestellte für den Betrieb der Postdampferlinie sollen thunlichst deutsche Reichsangehörige sein. Der Unternehmer ist verpflichtet, alle dienstlich reisenden Beamten des Reiches oder eines Bundesstaates, Marinemannschaften zur Ablösung, oder Erkrankte, oder wegen Dienstvergehens zurückschickende, ferner Waffen, Munition, Ausrichtunggegenstände oder Proviant der kaiserlichen Marine gegen um 20 % unter dem Tarif ermäßigte Sätze zu befördern.

Bei Mobilmachung der Marine kam der Reichskanzler die Dampfer für den vollen Werth anzufaufen oder für Vergütung selbst in Anspruch nehmen. Verkauf oder Vermietung der Dampfer an eine fremde Macht bedarf der Genehmigung des Reichskanzlers. — Besondere geordnet sind die Bedingungen für die Beförderung von Strafgefangenen. — Auf jedem Dampfer ist ein Besatzverband anzulegen. — Der Reichskanzler kann jederzeit den Zustand des Dienstes durch einen Commissär prüfen lassen.

Die regelmäßigen Fahrten müssen spätestens innerhalb 12 Monaten nach Vollziehung des Vertrages beginnen, andernfalls zählt der Unternehmer für jeden Tag der Verpätung 400 \$tr. Strafe. Der Unternehmer empfängt aus der Reichskasse eine Vergütung von jährlich 4 400 000 \$tr. Dementselbst sind genaue Vorschriften über die Rechnungsführung gemacht. Ferner hat der Unternehmer 500 000 \$tr. Kaution zu stellen. Er darf ohne schriftliche Genehmigung des Reichskanzlers das Unternehmen weder Anderen überlassen, noch in Unterpaß geben.

Ueber etwaige Verlängerung des Vertrages über 15 Jahre hinaus muß eine besondere Verständigung stattfinden. Erachtet der Reichskanzler eine Verlängerung in der Fahrgesamtdigkeit oder in der Dampferzahl für angemessen, so muß der Unternehmer die entsprechende Einrichtung gegen angemessene Vergütung treffen.

Für Streitigkeiten tritt ein Schiedsgericht ein, gebildet aus 2 Schiedsrichtern von jeder Partei, welche aus sämtlichen Schiedsrichtern einen Obmann wählen, der, wenn man sich nicht einigen kann, vom Präsidenten des hanseatischen Oberlandesgerichts ernannt wird. Durch ein solches Schiedsgericht sollen alle Streitigkeiten, die aus dem Vertrage entspringen, geschlichtet werden. Dies sind im weiteren Urtheil die Hauptbestimmungen des Vertrages nach dem Antrage der Ausschüsse, dessen Annahme in der gestrigen (Donnerstags-) Sitzung des Bundesraths (vergl. die vorstehenden Telegramme) erfolgt ist.

### Von der Marine.

Riel, 1. Juli. Wie wir hören, wird das diesjährige Uebungsgehwader in der zweiten Hälfte des August in dem westlichen Theile der Ostsee manöviriren und voraussichtlich sich alsdann auch auf der Danziger Röhde einfinden. — Heute ist hier das Torpedofahrzeug „Man“ in Dienst gestellt und die Versuchs-Torpedoboot-Division formirt worden. Dieselbe besteht aus zwei Schachtaubooten, einem Weserboot, zwei Vulkanbooten und dem Yarrowboot. — Das Weserboot Nr. 15 ist von Bremen, via Eidercanal, hier eingetroffen, ebenso der Wiso „Piel“ aus Wilhelmshaven. — Die Kreuzer-Corvette „Olga“ geht nächsten Montag nach Neustadt in See. — Das Schiffsjungen-Schiff „Kover“ tritt eine bis zum 5. September dauernde Uebungsfahrt an, geht am 5. Juli von Riel in See und wird während der in Frage stehenden Zeit die Häfen von Rorför, Kallundborg, Helsingör, Kopenhagen, Sagnitz, Ewinemünde und Neufahrwasser anlaufen. Auf der Danziger Röhde wird das Schiff in der Zeit vom 30. August bis 3. September Uebungen vornehmen.

### Danzig, 3. Juli.

Wetter-Aussichten für Freitag, 3. Juli. Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei etwas wärmerer Temperatur und mäßigen Nordwestwinden ziemlich heiterer Himmel mit keinen oder geringen Niederschlägen. (Wiederholt.)

\* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Für die Anwendung der Bestimmung des § 3 Ziffer 1 Satz 2 der Reichs-Concursordnung, nach welcher die nach der Zahlungs-einstellung oder dem Eröffnungsantrage erfolgten Reichshandlungen, welche einem Concursgläubiger Sicherung oder Befriedigung gewähren, anfechtbar sind, wenn dem Gläubiger zu der Zeit, als die Handlung erfolgte, die Zahlungseinstellung oder der Eröffnungsantrag bekannt war, — kommt es nach einem Urtheile des Reichsgerichts vom 24. April d. J. nicht darauf an, ob durch die bezüglichen Rechtsbeziehungen eine Benachtheiligung der Concursgläubiger eingetreten ist.

— [Schwurgericht.] Fortsetzung des Prozesses gegen Willbrandt und Senoffen.) Der dritte Angeklagte Perl hatte, wie wir gestern erwähnten, mehrere Eingaben, es sind deren drei, an das Gericht in Carlsruhe gemacht. Dieselben sind theils von ihm geschrieben, theils will er sie seiner Frau und Tochter dictirt haben. In diesen Eingaben hat er angegeben, daß er und der Bestzer Meyer, der vierte Angeklagte, an dem Abend des Attentats einen Mann mit großem Vollbarte und einem Gewehre auf dem Rücken in Schönberg getroffen hätten. Er sowohl wie Meyer wurden am 20. Januar vernommen und verurteilt. Erwiefsener und eingekerkert haben Beide vielfach vorher über ihre zu machenden Aussagen gesprochen. Als Perl endlich vernommen wurde, behauptete er, die betreffenden Eingaben nicht gemacht zu haben, giebt aber jetzt zu, daß diese Aussage falsch gewesen ist. Die ihm bei der Vernehmung vorgelegten Papiere hätte er, da er kurzschichtig sei, nicht genau erkennen können, außerdem leide er seit mehreren Jahren an „großer Verwirrung im Kopf“, trünke außerdem mehr als ihm gut sei, aus diesen Gründen habe er die falsche Aussage ohne böse Absicht gemacht. Meyer, dem keine Gelegenheit mehr gelassen wurde, nochmals mit Perl zu sprechen, war vorsichtig genug, in seiner eidlischen Aussage zu deponiren.

dass er von Nichts wisse, sagte aber hinzu, dass er mit Berl. nie über die Sache gesprochen habe. Auch er giebt zu, dass dieser letzte Theil seiner Aussage falsch sei. — Es wurde gestern noch mit der Vernehmung der 47 Zeugen begonnen. Der Gen darm Friese ist der Ansicht, dass der Angeklagte Hoffmann ihm sehr feindselig gegen sei, er habe gleich die Vermuthung gehabt, dass derselbe irgend wie mit der That in Verbindung stehe, mit Willbrandt habe er sich dagegen sehr gut gehalten. Ueber den Vorfall selbst sagte er aus, dass der Wagen, in dem er mit dem Leh rer Blath aus Schönberg fuhr, ganz langsam fuhr, als der Schuss fiel; nach demselben habe der Kutscher, der übrigens ebenfalls eine ganze Zahl Schroffköpfer erhalten hat, mit Gewalt die Pferde angetrieben, so dass es unmöglich gewesen sei, dem Thäter gleich nachzufolgen. Die Schroffköpfer lagen im Hinterkopfe, am linken Ohre, sowie im Oberarme und in der Schulter, nur wenige derselben sind aus dem Körper entfernt worden. Der Verletzte hat über 6 Wochen an den Wunden krank gelegen. — Gegen Hoffmann werden mehrere gravirende Züge vorgeführt. So behauptet ein in Carlsruhe internirter Straßgefänger, der eine Zelle mit Hoffmann theilte, dass dieser zu ihm gesagt habe, er habe Willbrandt 30 M. für das Schießen geboten und ihm 15 M. bereits gegeben. Hoffmann be streitet dies entschieden und sagt, daß der Zeuge ihm an geboten habe, für 10 Thlr. wolle er für ihn ausfragen. Andere Zeugen sagen aus, daß eine Frau Eickmann ge sagt habe, Hoffmann würde wohl 30—50 M. für die That gegeben haben. Frau Eickmann bestrittet dies aber. Herr Kaufmann Kunz giebt eine Aussage an, die Hoffmann am Abend des zweiten September gemacht hat und lautete: Heute Abend wird wohl noch eine tanzen, auch sei Hoffmann auffallend heiter gewesen, „als wenn er ein gutes Ge schäft zu erwarten habe.“ Nachher soll er auch noch Aussagen gemacht haben, die dahin gedient werden könnten, daß es ihm lieb gewesen wäre, wenn Friese überhaupt nicht davon täne. Die Verhandlung dauerte bis zum Abend mit einer einstündigen Pause.

**Neuteich, 2. Juli.** Im landwirthschaft lichen Verein hielt gestern Herr G. R. Claassen-Tiege einen Vortrag über die Nahrungsfrage. Er trieb, an der Goldmährung festzuhalten. Am 16. Juli findet eine Verammlung der landwirthschaftlichen Ver eine des Werders in Tiegenhof statt.

**Thorn, 1. Juli.** Die „Thorner Ztg.“ demerirt heute sehr ihre gestrige Mittheilung, daß die Herr schaft Kunst vom Staate angekauft sei. Es würde nur ein event. Anlauf für milde Stimmungen verhandelt. — Heute sind hier 52 Elementarlehre ange langt, um beim 61. Infanterie-Regiment ihrer Militärpflicht zu genügen. Die Dienstzeit dauert 6 Wochen.

**Kauenburg, 1. Juli.** Am 18. und 19. Juli er wird in unserer Stadt das 13. Gesangsfest des Sings bundes des Regierungsbezirks Cöslin abgehalten. 13 answärtige Gesangsvereine haben ihr Erscheinen bestimmt ange sagt.

**Westpreussisches Provinzialmuseum.**

II. Quartalbericht.

Die mineralogische Abtheilung ist durch ein Stück Schwefelkies aus Olschowken im Kreise Pr. Stargard, von Herrn Corrector Hälke-Mewe, und durch eine Probe Magnet- und Titaniese aus dem Selenser Seeand, von Herrn stud. Rumm bereichert worden. Außerdem überfanden der Gef. Bergrath Herr Prof. Dr. Römer-Breslau ein Stück des in Jordanzmühle i. Schl. neu aufge fundenen Nephrits, ferner Herr Gymnasial-Lehrer Dr. Schmidt-Lauenburg eine Kalkspathkruste in oberböhmischer Steinsphale und die Herren Berg-Ingenieure Emil und Hans Dreptow in Freiberg i. S. eine reiche Collection seltener Mineralien aus Aachen, aus dem Königreiche Sachsen und aus Böhmen.

In der geologischen Abtheilung hat zunächst die Versteinungslehre einen werthvollen Zuwachs durch Geschenke der Herren Fabrikbesitzer D. Alter und A. S. Jaugen hier selbst, Verwalter Höber in Swarowitz, stud. Rumm in Breslau, Hofrath Dr. Meyer in Dresden und Gutsbesitzer Wolmann in Ragnitz bei Mittelfelde erhalten. Versteifte Madel-hölzer wurden von den Herren Lehrer Karnath-Hohenstein, Förster Münchenberg in Carlshthal bei Stuhm und Bau-Unternehmer Tischendorf in Hohenstein Westpr. eingeliefert. Aus dem in Lenzen, Kr. Elbing, anstehenden blauen Thon wurden mehrere diluviale Pflanzen- und Thierreste durch die Herren Fabrikbesitzer Schmidt und Ziegelmeister Pfeiffer dafelbst gesammelt und dem Museum überwiesen. Anderweitige Thierknochen derselben Formation aus Hohenstein Westpr. verdanken wir dem vorgenannten Herrn Tischendorf. Eine erhebliche Vermehrung und Vervollständigung hat die Sammlung der in der Provinz auftretenden nordischen Geschiebe erhalten, und zwar betheiligten sich hieran die Herren Lehrer Barabasz-Adl. Liebenau, Corrector Dombrowski und Dr. Fridze-Dirschau, Corrector Hälke-Mewe, Realgymnasial-Hartmann, Lehrer Karnath in Hohenstein Westpr., Kehler und Prof. Dr. Lampe hier, Gemeindevorsteher Lessa in Belpin, Frl. Lemke in Rombitten, die Herren Präparator Meyer hier, Förster Münchenberg in Carlshthal bei Stuhm, Apotheker Schemmel in Weßen, Dr. Schmidt-Lauenburg, Cand. Schwabe und Techniker Söhner hier, Landrath v. Stum-pfeldt in Kulm, Rentier Telge und Berg-Ingenieur Emil Dreptow in Freiberg i. S. Von alluvialen Fossilien empfing das Museum das untere Ende eines kräftigen Hirschgeweihes aus Willenberg, Kreis Stuhm, durch Herrn Lehrer Flögel-Marienburg und ein anderes vollständiges und sehr gut conservirtes Exemplar aus Dt. Lonk im Kreise Schweig durch Herrn Regierungsrath Dr. Grün in Marienwerder, ferner mehrere aus der Weichsel ausgebagerte Hirn-, Pferde- und andere Knochen von Herrn Maschinenmeister Marschalk-Neufahrwasser und einen in Redden ausgegrabenen Hirsch-Nehzahn von Herrn Reg-Baummeister Steinbrecht-Marienburg. Endlich ist eine größere Anzahl von außerprovinziellen Ver steinerungen eingelaufen. So haben Herr Geheimrath Römer in Breslau fünfzehn, meist angeglichene Schaufische von versteinerten Farn-, Palm- und Coniferenstämmen verschiedener geologischer For mationen und Herr Berg-Ingenieur Emil Dreptow eine Collection von 47 diversen Petrefacten aus mehreren deutschen Gebieten an das Museum als Geschenk überwiesen.

Die botanische Abtheilung ist durch viele instructive Stücke von Farnwuchs, Ueber waltungs- und ähnlichen Erscheinungen seitens der Herren Director Dr. Bonstedt in Senkau, Förster Münchenberg-Carlshthal und Nittergutsbesitzer Treichel-Hochpaleichen vermehrt worden. Außer dem identische Herr Rentier Fischer in Hochwasser einen Cypressenzweig mit anstehenden Zapfen und Herr Kaufmann Mieske die Abbildung pomerischer Waldrieten. Die Provinzial-Zierranfalt in Schweig überwieß wiederum drei Wurzelstöcke, diese sind in Folge reichlicher Nahrungszufuhr üppige und in Köhren zopffarbig zusammengedrückte Wurzelbildungen, welche beim Aufnehmen der Ab-flüßleitung dafelbst aufgefunden worden waren.

**Zoologische Abtheilung.** Herr Oberförster Liebenauer schenkte einen Gelinarder aus dem Forstrevier Odra, Herr Kaufmann Ströhen-reuther ein kleines Weisfel, Herr Oberförster Wendlandt in Krampke, Kreis Dt. Krone, eine Wasserpigmans und Herr Dr. Liévin eine gold gelbe gefärbte Quappe von hier. Eine sehr beträch tliche Vergrößerung wurde der Vogelsammlung zu Theil, durch Zuwendungen seitens der Herren Nob. Bloch hier, Nittergutsbesitzer Dieckhoff-Lindenhof, Kaufm. C. H. Döring, Stadtförster Entke, Lehrer Krankl in Schiditz, Fortschrit Künze in Vogelvang, Fil. Lemke-Rombitten, Fm. W. Lüdtke hier, Förster Münchenberg-Carlshthal, Dr. Schimanzi in Stuhm, Kaufm. Ströhen-reuther hier selbst und Lehrer Jechlin in Grebin. Die städtische höhere Mädterschule zu Marienburg überwieß eine 1865 in einer Kämpfe umweit Thorn aufgefundenen Nest der sehr seltenen Beutelmeise (Parus pendulinus L.) an das Provinzial-Museum. Herr Hauptlehrer Brischke in Langfuhr schenkte je ein Ei vom Albatros und vom Pinguin und Herr Berg-Ingenieur E. Dreptow eine größere Suite von einheimischen Vögeln. Hr. Gymnasial-oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg i. B. übergab den aus Kiefernadeln, Zweigen, Kies u. dergl. be stehenden Mageninhalt eines im dortigen Stadt wald geschossenen Auerhahns. Herr Director Dr. Kuhnke-Marienburg und Fräulein Meiseck in Boffitz verdanken wir große und schön ausgebildete Gespinnte, welche von der auf dem Faulbaum (Prunus Padus L.) lebenden Motte Hyponomeuta padella angefertigt wurden. Herr Apotheker Blath übergab einen in den Seen bei Schlochau häufig auftretenden Zwiertwurm Gordias squamous, welcher etwa 24 Nerven einer Nesselinlinie hat und bis 1 Mtr. Länge erreicht. Endlich ging die Mißgeburt eines Fuhns von Herrn Schmidt-Neufahrwasser und die einer Kage von Herrn Administrator Stock in Kl. Kleichau ein.

Archäologische Abtheilung. Im verfloßenen Vierteljahr ist eine nicht unbedeutende Zahl von Steingeräthen in der Provinz und in den Nachbar gebieten neu aufgefunden worden. Von hervor ragendem Interesse ist es, daß ein Steinhammer zum ersten Male im kleinen Marienburger Werder nachgewiesen und durch Herrn Gutsbesitzer Gustav Torner in Jonastorf hierher geschickt worden ist. Umweit dieses Ortes, auf dem Eichberg in Ragnitz, wurde später seitens des Provinzial-Museums das Vorhandensein einer Kulturstätte der neolithischen Zeitperiode festgestellt. Die hier ge nannten Funde an diversen Scherben mit Schnur ornament, an Feuersteinhämmern u. a. m. hat Herr Gutsbesitzer Pohlmann bereitwillig als Geschenk überwiesen. Andere Steinhammer bzw. Meißel erhielten wir von den Herren Oberbuchhalter A. D. Fritsch dahier, Gemeindevorsteher Lessa in Belpin, Bahnmehster Mallon-Hohenstein Westpr., Lehrer Pompeck-Schweig, sowie von dem königl. Gymnasium in Marienburg. Herr Nitter gutsbesitzer Mac Lean in Köschau überfandte zwei Granitblöcke mit künstlich eingearbeiteten Nischen und die Firma Stantien u. Becker in Königsberg zwei in Schwarzorot ausgebagerte Bernstein geräthe aus der Steinkzeit.

Die römischen Denaren, welche mit vielen anderen zusammen in einem Thongefäß eingeschlossen bei Wischau vor acht Jahren entdeckt waren.

Die Funde im großen Marienburger Werder sind namentlich infolge der Ausgrabungen, welche Herr Rector Krüger-Neuteich im Auftrage der unterzeichneten Verwaltung gütigst ausgeführt hat, wesentlich vermehrt und vervollständigt worden. In Schönberg a. W. wurden neben einem Bronzering und einer langen Nadel, sowie eine Fibel mit oberer Sehne, Perlen aus Lactrothem Email u. a. m. zu Tage gefördert, was der Besitzer Herr E. Michke freundlichst hierher schenkte. In Neuteich ist auf dem evangelischen Pfarrlande eine opate grünliche Glasperle aus der römischen Zeit und eine Menge von Scherben mit dem Burgwall ornament entdeckt worden. In dem reichen Fund gebiet von Ladekopp konnten Brandgruben und freie Urnegräber mit mannigfachen Beigaben an eisernen Lanzenspitzen, einschneidigen Schwertern, Schildbuckeln, Gürtelhaken, La Tène- und andern Fibeln, silbernen und bronzernen Armspangen u. s. w. nachgewiesen werden, weshalb dort schon eine An siedelung in vorrömischer Zeit (bis 50 v. Chr.) angenommen werden muß. In Einzelstunden aus der römischen Epoche heben wir zahlreiche Fibeln, Armspangen, Schnallen, Nietenbeislage, einen Sporn aus Bronze, den silbernen Schieber und den silbernen Schließhaken einer Kette, diverse Perlen, Korralen und Berloques aus Bernstein, sowie eine sehr beträchtliche Anzahl von Glas- und Emailperlen, einfachen, belegten oder in Mille-Form- und Mosak-Formen, hervor. Außerdem tritt in Ladekopp in einem etwas höheren Niveau eine jüngere Kulturstrich auf, welche aus Scherben mit Burgwallverzierung, aus Knochen resten vom Schwein, Wilder und diversen Fischen besteht.

Seitens des Provinzial-Museums wurden in Köschau slavische Seletigräber ausgebeigt, deren Beigaben an Hafeningern, eisernen Messern, eisernem Beil mit Gewandresten und Schleissstein von Herrn Gutsbesitzer Kuhn freundlichst über wiesen wurden. Ebenso schenkte Herr Nitterguts besitzer v. Raahn auf Merlin fünf große dünne Hafeninge von dort. Fräulein Lemke überfandte eine Collection diverser Scherben mit Burgwall ornament sowie eine Anzahl Knochen von Haus thieren u. s. w., welche sie in Rombitten bei Saalfeld gesammelt hatte.

Aus Steinzeitgräbern erhielten wir eine in Dirschau aufgefundenene Urne nebst Bronze-Beigaben von Herrn Fabrikdirector Raabe, einen reich ornamentirten Henkelnapf von Herrn Apotheker Blath in Schlochau, und drei Urnen nebst Beigaben von Hrn. Lehrer Kämmere in Sturz.

Die unterzeichnete Verwaltung benutzt diese Gelegenheit gern, um allen obengenannten gütigen Gebern und allen denen, welche die auf geführten Geschenke freundlichst vermittelt haben, ihren wärmsten Dank auszudrücken und giebt sich der Hoffnung hin, daß dieselben auch in Zukunft die weitere Erforschung der Provinz West preußen in naturhistorischer und archäologischer Beziehung thätig zu unterstützen bereit sein werden.

**Danzig, den 30. Juni 1885.**

Die Verwaltung des Provinzial-Museums.

**Bermischte Nachrichten.**

\* [Folgen des Kaffee-Krauses.] Die „Kref. Ztg.“ schreibt: Die Strafkammer in Hagau hat zwei Schwes tern aus Schwela zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie sich in erschwerender Weise der Verleitung zum Meineide schuldig gemacht hätten. Dieselben hatten häufig Kaffeebohnen gegeben und bei der Gelegenheit gegen einzelne Personen einen Dadel von Verleumdungen und Klatschereien losgelassen. Diefelbe verlag, hatten sie durch altherhand Verleumdungen und Verdächtigun gen Zeugen gebunden, welche ihre unwahren Aussagen bestätigen sollten, ja, in einzelnen Fällen hatten sie sogar die Personen mißhandelt, welche ein solches Zeugnis nicht abgeben wollten.

**Englischer Sonntag.** Am Sonntage Nachmittag hielt in Leicester ein Cricket-Club zum Entzehen aller Cricketers Cridet mit der Absicht, die Frage der Legalität des Cridetspiels an Sonntagen zum Austrage zu bringen. Die Polizei sah dem Spiele ruhig zu, der Böbel aber drang auf die Cridetfelder ein, riß die Stäbe aus der Erde und warf den Ball ins Wasser, so daß das Spiel schließlich eingestellt werden mußte.

**Ein antiker Postkaut.** Nach den neuesten Ausweifen besteht jetzt die Palastverwaltung zu Hue, der Residenz des Königs von Anann, aus 7450 Mann, die folgendenmaßen beschäftigt sind: 500 Speerträger, 500 Mann Wache, 500 Standartenreiter, 150 Gefängniß wächter, Strafwollhüter und Scharfrichter, 200 Mann zum Tragen des königlichen Siegels, 150 Schildträger, 180 Balachinträger, 150 Palankinträger für die Haremsdamen, 150 Commonsinträger, 50 Tambours, 400 Füßerträger, 100 Ausrufer (wenn der König spazieren fährt), 500 Jäger, 50 Bediener, 50 Faltner, 100 Köche, 2500 Hüter der königlichen Familienkruft, 50 Waffenbüter, 150 Musikanten, 250 Tempeldiener, 50 Einmüller und Zubereiter der Schmalbeineker, 50 Fischer, 50 Gärtner und 500 Schwimmer, Landeur und Wasserführer. Dabei ist die weibliche Dienerschaft, die gleichfalls einige hundert Köpfe stark und unter dem Commando einer emeritirten Haremsdame steht, nicht mitgerechnet.

**Standesamt.**

Vom 2. Juli

Geburten: Mauergeselle Rudolf Gelling, T. — Binnenloose Wilhelm Schulz, S. — Kaufmann Herich Spat S. Arb. Johann Serrati, S. — Speisekuch Alexander Jork, T. — Arb. Michaelis Kaufmann, T. Fleischhauer Carl Wittke, T. — Feuerwehrmann Otto Wumm, T. — Fabrikarb. Johann Hingte, T. — Unbel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Mauergel. Johann Friedrich August Kalms und Ernestine Wilhelmine Herberg. Heirathen: Feuerwehrentenant Louis August Fiedor Malcke aus Geln a. Rh. und Emma Clara Cäcilie Armknecht hier. — Mauergeselle Johann Albert Gellowitz und Anna Marie Magdalena Zieffe. — Brauerer Arbeiter Albert Anton Kuszowski und Wwe. Caroline Kröhnert, geb. Liebnau.

Todesfälle: Bibel-Colporteur Ferdinand Moritz Schmidt, 71 J. — Schuhmachermeister August Rüdner, 78 J. — C. Schneidere. Carl Künner, 5 M. — Gärtlerge. Albert Drame, 30 J. — Arbeiter Martin Tramb, 53 J. — Unbel.: 2 S., 1 T.

**Verloosen.**

**Hamburg, 1. Juli.** Serienziehung der Hamburger 100 M Banco-Loose. 15 50 55 126 166 178 224 236 249 284 291 309 425 433 478 486 540 569 598 601 611 634 642 673 682 684 906 912 913 924 965 1001 1055 1066 1116 1181 1182 1204 1238 1246 1298 1311 1326 1349 1351 1403 1423 1578 1621 1642 1643 1680 1681 1767 1797 1812 1819 1836 1842 1846 1896.

**Kassel, 1. Juli.** Gewinnziehung der Karbfischen 40-Thlr-Loose. 32 000 Thlr. Nr. 164 343, 8000 Thlr. Nr. 41 303, 4000 Thlr. Nr. 58 563, 2000 Thlr. Nr. 146 318, 1500 Thlr. Nr. 43 242 57 181, 1000 Thlr. Nr. 89 038 122 328 149 492, 400 Thlr. Nr. 21 685 60 365 89 048 89 940 91 807, 200 Thlr. Nr. 29 777 70 928 20 258 20 676 51 904 55 719 102 546 124 965 130 137 132 814 140 Thlr. Nr. 30 862 12 484 48 422 52 746 58 383 59 737 69 826 88 770 89 541 94 290 99 229 104 389 112 181 118 644 122 327 141 377 147 2 13 151 965 155 274 157 836, 100 Thlr. Nr. 577 6232 20 271 20 682 20 683 20 818 22 197 26 206 26 755 33 248 33 780 34 614 35 517 37 063 37 070 41 314 42 964 44 411 47 416 48 415 48 788 49 648 50 874 51 003 51 019 51 921 52 747 54 273 55 248 56 109 57 196 57 302 58 379 58 467 59 745 60 356 61 853 61 854 64 749 64 970 66 973 68 493 68 516 69 155 69 158 69 252 69 255 69 827 69 963 70 102 73 567 73 999 74 716 75 137 75 704 85 720 87 262 88 751 89 036 89 527 89 535 91 459 92 157 94 056 96 205 96 417 99 944 102 528 104 633 106 801 106 311 107 078 109 689 111 369 112 150 112 184 117 602 117 608 120 206 120 208 122 339 123 674 129 490 130 130 130 133 130 138 130 527 130 532 133 810 133 825 134 185 137 245 138 834 139 534 142 373 147 247 147 248 147 899 149 651 149 681 150 493 150 690 151 334 152 267 155 259 161 814.

**Braunschweig, 1. Juli.** Serienziehung der Braun schweiger 20-Thlr-Loose. 219 494 598 648 784 832 908 1051 1656 1783 1949 2029 2269 2524 2802 2847 2980 3056 3685 4061 4200 4425 4796 4918 5290 5486 5494 5695 5757 5938 6265 6373 6438 6452 7167 7173 7547 7687 8299 8347 8361 8474 8624 8631 8863 8943 9005 9141 9204 9277 9297 9550 9566 9693 9817.

**Wien, 1. Juli.** Serienziehung der 1854er Loose. 130 160 212 764 803 881 942 1182 1228 1280 1287 1265 1330 1475 1480 1594 1758 1797 1861 1920 1998 2019 2082 2233 2397 2575 2738 2805 2822 2847 2982 3039 3121 3193 3264 3304 3350 3371 3372 3497 3551 3676 3751 3906.

**Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.**

(Spezial-Telegramme.)

**Frankfurt a. M., 2. Juli.** (Abendbörse.) Deferr. Creditactien 374 5/8. Ungar. 4% Goldrente 81. Ruffen von 1880 80. — Tendenz: fest.

**Wien, 2. Juli.** (Abendbörse.) Deferr. Creditactien 287,30. 4% Ungar. Goldrente 98,97. Tendenz: sehr fest.

**Paris, 2. Juli.** (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 82,45. 2% Rente 81,07 1/2. Ungar. 4% Goldrente 82% Franzosen 611. Lombarden 278,12. Türken 16,60. Aegyptier 328. Tendenz: schwach. — Rohauder 880 loco 44. Weißer Zucker 7% laufend. Monat 46, 7% September 46,50, 7% Oktober/Januar 49,50.

**London, 2. Juli.** (Schlußcourse.) Consois 99%. 4% Rendite Consois 102 1/2. 5% Ruffen de 1871 94. 5% Ruffen de 1873 93. Türken 16%. 4% ungar. Goldrente fest. — Havannauder Nr. 12 1.

**Rüben-Rohauder 15%.**

**Petersburg, 2. Juli.** Wechsel auf London 3 Monat 24 1/2. 2. Orient-Anleihe 94 1/2. 3. Orient-Anleihe 94 1/2. 1. Juli. Getreidemarkt. Alle Getreidelorten sehr fest. Weisfel völlig geschäftslos.

**Genoa, 1. Juli.** Rohweizen. (Schluß.) Misch numberz warrant 40% sh.

**Newyork, 1. Juli.** (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94 1/2. Wechsel auf London 4,84 1/4. Cable Transfers 4,85 1/4. Wechsel auf Paris 5,21 1/2. 4% fundirte Anleihe von 1877 123 3/4 excl. Erie-Bahn-Actien 9 1/2. New-Yorker Central-Bahn-Actien 83 1/2. Chicago-North-Western-Actien 93. Lake-Share-Actien 55. Central-Pacific-Actien 30 1/2. Northern Pacific-Præferenz-Actien 39 1/2. Louisville und Nashville-Actien 34 1/2. Union Pacific-Actien 50 1/2. Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 71 1/2. Reading u. Philadelphia-Actien 13. Washng. Præferenz-Actien 7. Illinois Central-Bahn-Actien 125 1/4. Erie-Second-Bonds 49 1/2. Central-Pacific-Bonds 111 1/2. excl.

**Newyork, 1. Juli.** Wechsel auf London 4,84 1/4. Kothor Weizen loco 1,00 1/4. 7% Juli 1,00 1/4. 7% August 1,00 1/4. 7% Sept. 1,03 1/4. Mehl loco 3 7/8. Mais 3 1/2. Fracht 2 1/4. Butter (Fair refining Muscovades) 5,25.

**Danziger Mehlpreise.**

Preisnotirungen der Großen Mühle, P. Bartels und Comp. vom 2. Juli.)

Weizenmehl 72 50 Kilogr. Kaiserwehl 17,50 M. — Extra superfine Nr. 00 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M. — Roggenmehl 72 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,00 M. — Superfine Nr. 0 11,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 M. — Fine Nr. 1 8,60 M. — Fine Nr. 2 7,20 M. — Sätromehl 7,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M. — Kleien 72 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Graupenabfall 6,00 M. — Graupen 72 50 Kilogr. Perlgraupen 22,50 M. — Feine mittel 18,50 M. — Mittel 15,00 M. — Ordinaire 13,00 M. — Grützen 72 50 Kilogr. Weizengrützen 16,50 M. — Gerstengrüze Nr. 1 17,00 M., Nr. 2 15,00 M., Nr. 3 13,00 M. — Dasergrützen 15,50 M.

**Eisen, Kohlen und Metalle.**

Berlin, 28. Juni. (Wochenbericht von M. Köwen-berg, vereid. Metaller und gerichtl. Sachver. Rat.) [Preisverhältnisse für 100 Kilo, bei größeren Posten frei hier.] Im Metallmarkt ist wenig verändert, die Umsätze sind gut, indem die Fabriken fast durchweg gut beschäftigt sind, aber bei dem starken Angebot können die Preise nicht besser werden, und zumal, da die Speculation sich sehr zurückhält; es ist schon ein Gewinn, wenn die Preise sich halten, und dies war in der beendeten Woche der Fall. Rohweizen: Auf den schottischen Märkten ist schwache Tendenz, und Käufer sind im Vortheil. Hier gelten gute und beste Marken (schottisches) 6,20—7,00, englisches III. 5,30—5,35, und deutsches Gießereieisen I. Dual. 6,80—7,10 M., Eisenbahnschienen zum Verwalzen 5,40—5,50 M., zu Bauten in ganzen Längen 6,75—7,00 M. Walzisen 10,50—11 M. Grundpreis aus Westl. Kupfer ruhig, englisches und amerikanisches 98,00—108,00 M., Mansfelder 104,00 bis 105,00 M. Zinn fest, Banca 185,00—186,00 M., austral. 186,00—187,00 M. Zink ruhig, 28,00—28,50 M. Blei fest, 23,00—23,25 M. Kohlen und Holz unverändert, Schmiedehöfen bis 45 M. 72 40 Sackloster, Schmiedeholz 2,10—2,25 M. 72 100 Kilogr.

**Schiffs-Nachrichten.**

**Reisebureau, 2. Juli.** — Bind: ND. Angekommen: Adler (SD), Lemke, Per, Güter. Geleitet: Sophie, Nebls, Newcastle; Moris (SD), Strudmann, Grimshy; Holz. Im Ankommen: 1 Fogger, 1 Dampfer.

**Marseille, 1. Juli.** Eine Depesche aus Tunis meldet, daß der nach Calcutta gehende englische Dampfer „Rabornshire“ gegenüber Tabarka gänzlich gescheitert ist. Die Mannschaft wurde gerettet. (Fr. Z.)

**Hotell du Nord.** Theodor a. Berlin, Stadtrath. Schröter a. Berlin, Commerzienrath. v. E. Schenke mit Gem. a. Berlin, Nittergutsbesitzer. Peters a. Elbing, Stadtrath. Dr. Knoop a. Bremen, Syndicus der Handelskammer. Kronloh a. Bromberg, Bankier. Goldschmidt, Bieram, Mohs a. Berlin, Kross a. Harburg, Hoffmann a. Bremen, Feldmeier a. Offenbach, Meisner a. Berlin, Caspari a. Pommersberg, Kaufleute.

**Hotel Goldnes Haus.** Dr. Kramer a. Neustadt, Director. Uagboris a. Colberg, Consul. Fader u. Schluton a. Berlin, Commerzienräthe. Degen a. Chemnitz, Ingenieur. Teich u. Sanders a. Hamburg, Kruppier a. Wien, Gehil u. Erler a. Leipzig, Braune a. Teplitz, Knapp u. Bogalitz, Weiß a. Berlin, Schulz a. Warmbrunn u. Dreher a. Osnabrück, Kaufleute.

**Walters Hotel.** Excellenz v. Kleist a. Rheinfeld, General-Lieutenant. Freg. v. Hammerstein a. Brauchau, Hauptmann a. D. Reddie a. Kowmine, Heine a. Maran. Arndt a. Orle u. Optm. Euter o. Böckh, Nittergutsbes. Euter a. Lappin, Gutspächter. Fritze a. Stolp, Commerzienrath. Holz a. Berlin, F. O. Staatsamt. Stephan u. Gemahlin a. Königsberg, Eisenbahni-Masch.-Ingenieur. Danie a. Magdeburg, Maschinenfabrikant. Müller a. Elbing, Gutsbesitzer. Dachel a. Dresden, Müller a. Köslau, Kaufbeier. Hoffe, Fromholz u. Förster a. Berlin, Marxson a. Königsberg, Siemert u. Kaufmann a. Stolp, Wenel a. Leipzig u. Fuminger a. St. Gallen, Kaufleute.

**Hotel Preussischer Hof.** Frau Wuttge u. Sohn a. Tiegenhof. Dornle a. Kiel, Techniker. Hartwig u. Frau a. Broglanten, Wagenmeister. Carlson, Kruppier a. Schmeden, Capitane. Frau Groch a. Schulpke, Hotel-Beistner. Bebek a. Zichowitz, Zimmermann a. Fr.-Stargardt, Schmidt a. Belpin, König nebst Familie a. Warchau, Goldmiski a. Odra, Kaufleute.

**Hotel de Berlin.** Frau Hauptmann Rudorff aus Jauer. Scharsenroth a. Wemel, Consul. Gerlach aus Wemel, Commerzienrath. Frau Rechtsanwält Dammann a. Marienwerder. Eutcha a. Wien, Photograph. Pfau a. Braunschweig, Beier a. Berlin, Müller a. Elbing, Weemeyer a. Hamburg, Janke nebst Familie a. Posen.

**Hotel de St. Petersburg.** Schönfund a. Königsberg, Einjährig- Freiwilliger. Thumann a. Berlin, Böhrer a. Guben, Berlokitz, Schwarz, Rosenthal, v. Pohmeyer a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlicher Redacteur für den vorkommenden Theil, des Feuilleton und die bermischten Nachrichten: L. D. Dr. H. Hermann für den lokalen und provinziellen, den Beisetzungen, die Marine- und Schiffahrt-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inzeraten-Theil: R. B. Bachmann, sämtlich in Danzig.

**Nein seidene Stoffe 1 Ml. 35 Pf. per Meter,**

sowie a 1 M. 80 c. und 2,20 bis 9,80 (farbig, gestreifte und carrirte Dessins) verendet in einzelnen Koden und ganzen Stücken zulreie in's Haus das Seiden-Fabrik- Depot von **G. Heineberg** (königl. und kaiserl. Hof-lieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 c. Porto nach der Schweiz.

(Das beste Hansmittel) Schlochau, Kreis Marienwerder. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche mir von einem Bekannten empfohlen wurden, haben meiner Frau, die schon seit geraumer Zeit an Störungen des Stuhlganges, sowie an Schwindelattacken litt, vortreffliche Dienste geleistet und sehe ich mich daher veranlaßt, Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich füge 1 M. in Briefmarken bei und bitte um gefll. baldige Zusendung einer Schachtel Ihrer Schweizerpillen. Achtungsvoll Ed. Berndt, Schulmachermeister. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug R. Brandt's trägt.

**OSWALD MERZ'S**  
Beiliegend: 2 Centralgesch. u. über 600 Pfl. in Notizen.  
OSWALD MERZ'S  
(Hauptgesch. in Berlin, Wilhelmstr. 25)  
chemisch  
untersucht, rein,  
ungeschulte franz.  
— Naturweine —  
von R. 1. — pro llt. sa.  
Ausf. Preis-Conrout  
& gratis & franco. N° 12

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag endete ein sanfter Tod die langen Leiden meiner innigst geliebten Tochter, der Frau

Ludowika Neitzel,

geb. Krohn, nach kaum vollendetem 27. Lebensjahre und 6 monatlicher glücklicher Ehe. Dieses zeige in Abwesenheit meines Schwiegerohnes und im Namen der Hinterbliebenen tief betruht an. (1310) Danzig, den 2. Juli 1885. Emilie Krohn, Witwe.

Die Beerdigung findet Montag früh um 9 Uhr von der Leichenhalle des St. Marien-Kirchhofs (Salbe Allee) aus statt.

Heute 1/11 Uhr Vormittags starb unser jüngerer Sohn

Otto

im Alter von 1 Jahr und 2 Monaten, welches tief betruht anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schönec Band A XI, Blatt 82/83 auf den Namen der verehelichten Zimmermeister Baumann, Henriette geb. Dreher, welche mit ihrem Ehemann Julius Baumann in getrennten Gütern lebt, eingetragene, in Schönec belegene Grundstück

am 23. September 1885,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 150 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,08 93 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtssekretariat eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betheiligte Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. September 1885,

Mittags 12 Uhr, (1258) an Gerichtsstelle verbindlich werden. Schönec, den 23. Mai 1885. Königlich-Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 27. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 12. d. Mts., betreffend die wiederholte Ausruf der durch die 1. Verlosung zur baaren Einlösung am 1. Januar 1885 gefälligen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1842 mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Restverzeichnisnisse von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierg.-Haupt-Kasse, bei dem Königl. Haupt-Post-Steuer-Ämtern zu Elbing u. Stargard, bei sämtlichen königlichen Kreis-Kassen, bei den königlichen Steuer-Ämtern zu Dirschau, Langefuhr, Putzig, Schönec, Tegenhof; ferner bei sämtlichen königlichen Landrats-Ämtern, sämtlichen Magistrate, bei den städtischen Kammereien-Kassen und in dem Bureau der hiesigen königlichen Polizei-Direktion zur Einsicht offen liegen.

Die Besitzer gefälliger Schuldverschreibungen verlieren vom ersten Januar cr. ab die Zinsen des Kapitals, und müssen es sich gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Länge der erbobenen Zinsen von dem Kapital-Betrage abgezogen wird. Danzig, den 24. Juni 1885. Königl. Regierung.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Anleihecheine des Landkreises Danzig — 3. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. A. Nr. 201 über 1000 M., 2 Stück Littr. B. über je 500 M. und zwar Nr. 103 u. Nr. 209. 18 Stück Littr. C. über je 200 M. und zwar Nr. 7, 35, 58, 97, 109, 136, 168, 197, 207, 221, 250, 260, 286, 322, 349, 361, 410 und 484.

Die ausgelosten Anleihecheine werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gefälligst, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Anleihecheine und der sämtlichen dazu gehörigen Zinscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen. Danzig, den 9. Juni 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

v. Gramacki. (1153)

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Anleihecheine des Landkreises Danzig — 3. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. A. Nr. 201 über 1000 M., 2 Stück Littr. B. über je 500 M. und zwar Nr. 103 u. Nr. 209. 18 Stück Littr. C. über je 200 M. und zwar Nr. 7, 35, 58, 97, 109, 136, 168, 197, 207, 221, 250, 260, 286, 322, 349, 361, 410 und 484.

Die ausgelosten Anleihecheine werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gefälligst, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Anleihecheine und der sämtlichen dazu gehörigen Zinscheine und Anweisungen in Empfang zu nehmen. Danzig, den 9. Juni 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

v. Gramacki. (1153)

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Anleihecheine des Landkreises Danzig — 3. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. A. Nr. 201 über 1000 M., 2 Stück Littr. B. über je 500 M. und zwar Nr. 103 u. Nr. 209. 18 Stück Littr. C. über je 200 M. und zwar Nr. 7, 35, 58, 97, 109, 136, 168, 197, 207, 221, 250, 260, 286, 322, 349, 361, 410 und 484.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage nach meiner neu eingerichteten Gärtnerei Neugarten Nr. 31 (Brunnenanstalt Dr. Schuster & Kaehler) verzoogen bin. Mein

Blumen- u. Pflanzengeschäft, Milchkanngasse 7

bleibt unverändert bestehen und werden Bestellungen auf Bouquets, Kränze, Palmwedel, sowie Decorationen zu Festlichkeiten und Trauer Milchkanngasse 7 sowie in meiner Gärtnerei Neugarten 31 entgegen genommen. Für gute Ausführung und billigste Preisnotirung werde bestens Sorge tragen. Danzig, den 1. Juli 1885.

Otto F. Bauer.

Concurs-Gröpfung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl August Daniel Neumann zu Schildis Nr. 107 ist am

1. Juli 1885, Mittags 12 1/2 Uhr, (1307) der Concurs eröffnet. Concurs-Verwalter Kaufmann Robert Bied von hier, Frauengasse Nr. 36.

Offener Arrest mit Anzeigfrist bis zum 10. August 1885. Anmeldefrist bis zum 1. September 1885.

Erste Gläubiger-Versammlung am 10. Juli 1885, Vormittags 11 1/2 Uhr, Zimmer 42. Prüfungstermin am 23. September 1885, Vormittags 11 Uhr, daselbst Danzig, den 1. Juli 1885.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Bekanntmachung.

Der in Sachen, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Lunau Band III, Blatt 3 auf den Namen des Besitzers Jakob Jaskinski, früher zu Alt-Nißhan, jetzt Abbas Lunau wohnhaft, eingetragenen, im Gemeindebezirke Lunau belegenen Grundstückes Lunau Nr. 37 auf den 20. August 1885, Vormittags 9 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerungstermin und der auf den 22. August 1885, Vormittags 9 Uhr, zur Verfindung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags anberaumte Termin werden aufgehoben. Dirschau, den 29. Juni 1885

Königliches Amtsgericht.

Beglaubigt: (1177) Borchert, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Obligationen des Danziger Landkreises, II. Emission, sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. B. Nr. 3 über 1000 M., 2 Stück Littr. C. über je 500 M. und zwar Nr. 17 und Nr. 26. 17 Stück Littr. D. über je 200 M. und zwar Nr. 3, 6, 11, 19, 24, 29, 33, 114, 132, 159, 163, 177, 194, 217, 243, 261 und 393.

Die ausgelosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gefälligst, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen. (1192) Danzig, den 9. Juni 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

v. Gramacki.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Obligationen des Danziger Landkreises, II. Emission, sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. B. Nr. 3 über 1000 M., 2 Stück Littr. C. über je 500 M. und zwar Nr. 17 und Nr. 26. 17 Stück Littr. D. über je 200 M. und zwar Nr. 3, 6, 11, 19, 24, 29, 33, 114, 132, 159, 163, 177, 194, 217, 243, 261 und 393.

Die ausgelosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gefälligst, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen. (1192) Danzig, den 9. Juni 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

v. Gramacki.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Obligationen des Danziger Landkreises, II. Emission, sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. B. Nr. 3 über 1000 M., 2 Stück Littr. C. über je 500 M. und zwar Nr. 17 und Nr. 26. 17 Stück Littr. D. über je 200 M. und zwar Nr. 3, 6, 11, 19, 24, 29, 33, 114, 132, 159, 163, 177, 194, 217, 243, 261 und 393.

Die ausgelosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gefälligst, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen. (1192) Danzig, den 9. Juni 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

v. Gramacki.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Obligationen des Danziger Landkreises, II. Emission, sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. B. Nr. 3 über 1000 M., 2 Stück Littr. C. über je 500 M. und zwar Nr. 17 und Nr. 26. 17 Stück Littr. D. über je 200 M. und zwar Nr. 3, 6, 11, 19, 24, 29, 33, 114, 132, 159, 163, 177, 194, 217, 243, 261 und 393.

Die ausgelosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gefälligst, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen. (1192) Danzig, den 9. Juni 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

v. Gramacki.

Bekanntmachung.

Bei der am 6. Mai cr. stattgehabten Auslosung der Obligationen des Danziger Landkreises, II. Emission, sind folgende Nummern gezogen worden:

- Littr. B. Nr. 3 über 1000 M., 2 Stück Littr. C. über je 500 M. und zwar Nr. 17 und Nr. 26. 17 Stück Littr. D. über je 200 M. und zwar Nr. 3, 6, 11, 19, 24, 29, 33, 114, 132, 159, 163, 177, 194, 217, 243, 261 und 393.

Die ausgelosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gefälligst, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1886 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämtlichen dazu gehörigen Coupons und Talons in Empfang zu nehmen. (1192) Danzig, den 9. Juni 1885.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

v. Gramacki.

Lotterie

der Internationalen Ausstellung zu Königsberg.

Ziehung 10. August und folgende Tage.

Table with lottery results: Erster Hauptgewinn Werth 20 000 Mt., Zweiter " " 15 000 " " " " 10 000 " " " " 5 000 " " " " 37 Gewinne im Werthe von 500 — 10 000 " " " " 8050 5 — 500 " " " "

Loose à 3 Mark in der Expedition der Danziger Zeitung.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg

schließt unter constanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuerschlag, Blüchschlag und Gasexplosion, sowie gegen Spiegelglas-Bruchschäden. Nähere Auskunft u. sofortige Polizen-Ertheilung durch den General-Agenten

Th. Dinklage, Danzig, Frauengasse Nr. 43.

Der gerichtliche Ausverkauf

des J. S. Becker'schen Concurslagers,

Gr. Bollwegergasse 4,

wird Sonnabend, d. 4. Juli cr., 6 Uhr Abends geschlossen.

Die Restbestände werden bis dahin zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft

Verkaufszeit 9—1 Uhr Vormittags, 3—6 Uhr Nachmittags.

Eduard Grimm, Concurs-Verwalter.

Jeder Landwirth,

der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

Engl. Riesen-Futtermöben.

Diese Futtermöben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Möben ausgewachsen, die zuletzt geerntet werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, auch Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von dem zuverlässigsten Hütern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

Cultur-Anweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt. (1259)

Bei Magenleiden, Schwäche,

Kräfteverfall, Blutleere, Bleichsucht und dergl. kann der Kranke seine sichere Zuflucht zu den 63 mal prämierten Johann Hoff'schen Malzpräparaten, Malzextract-Gesundheitsbier, concentrirtes Malzextract, Malzchocolate nehmen, denn Hunderte von Anerkennungen geben ihm eine sichere Bürgschaft auf Genesung.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveraine Europas, Königl. Kommissionsrath etc., in Berlin, Neue Wilhelmstraße No. 1.

Berlin, 8. April 1885, Wilhelmstraße 24.

Hierdurch ersuche ich Sie um eine neue Sendung Ihres weltberühmten Malzbieres. Vor einigen Jahren schon empfahl mir Dr. Danz dieses stärkebetonte Getränk, was mir damals außerordentlich gut bekam. Ich genieße es häufig, und hoffe ich auch dieses Mal, meinem geschwächten Körper damit wieder aufzuhelfen.

Fran Ossig.

R. R. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abth. 297, Wien am 13. Dezember 1878. Hoff'sches Malzextract und Malz-Chocolate, welche im obigen Garnisonsspital zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozess; namentlich das Malzextract war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und begehrt, die Malz-Chocolate für Reconvalescenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Nahrungsmittel. (1156)

Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt. Dr. Porias, Stabsarzt.

Verkaufsstelle in Danzig bei Albert Neumann.

Johann Hoff's Brust-Malzbonbons bei Feilerei und Süßwaren.

Rolläden

aus Stahl u. Holz Wilh. Tillmanns, Remscheid. Ehrendiplom Amsterdam.

Blitzableiter

aus Kupferdrahtseil mit Platinspitze, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet Ferd. Ziegler & Co., Bromberg. Prospekte und Kostenaufschläge gratis. (6827)

Die Aufbewahrung und Verwaltung

von Werthpapieren, Dokumenten, verschlossenen Werthpacketen etc. übernehmen wir gegen eine Gebühr von 30 J pro 1000 M. und Jahr für offene Depots und von 5—15 M. pro Jahr, je nach Größe, für verschlossene Depots.

Unser Depot-Abtheilung wird getrennt von unsern sonstigen Geschäftlichen verwalter und unsere feuer- und diebstahlsicheren Schränke stehen in einem neu erbauten gepanzerten Gewölbe, so daß wir den Deponenten größtmögliche Sicherheit bei geringen Unkosten bieten. Specielle Bedingungen verabsolgen resp. versenden wir franco auf Verlangen.

Den An- und Verkauf aller an der Berliner Börse

notirten Werthpapiere besorgen wir gegen eine Gebühr von 15 J pro 100 M für Provision und Courtag (beides aufammengezogen) und Erstattung der geringen Börsensteuer, belieben gute Börsenpapiere mit 1/2 bis 1/10 des Cours werthes vergütet für Baardepositen gegenwärtig

auf Conto A. 2 1/2 Proc. } Zinsen pro Anno frei von allen Steuern, auf Conto B. 3 Proc. } und sind zu weiterer, hierauf bezüglicher Auskunft bereit.

Westpreuß. Landgeschäftliche Darlehns-Bank

in Danzig, Hundegasse 106.



Die Rambouillet-Fellblut-Seeerde

Kl. Schönbrück

bei Garnsee, Kreis Graudenz, Tochterherde der Freiherlichkeit von Richthofen'schen Rambouillet-Vollblut-Seeerde Bredelshof in Schles. (Züchter Herr Rud. Riemann) stellt

Montag, d. 3. August

Vormittags 11 Uhr

40 Vollblutböde zum meistbietenden Verkauf. (1262) Bei vorheriger Anmeldung Abholung vom Bahnhof Garnsee.



Der freihändige Verkauf von

Jährlings-Böcken

aus meiner Fleischschaf-Stammherde (Oxforddown) beginnt

am 11. Juli cr., 11 Uhr.

Preise von 100—200 M. Bei Concurrenz Versteigerung. Auf Wunsch Verzeichniß. (1281) Bei vorheriger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Fischhausen und German. Not dems bei German in Preußen.

Sembritzki.

Couverts

in 60 Sorten Postgröße M. 2,50, Quartier M. 3 pr. Wille mit Firma bei L. Kieseberg in Hofgeismar. Muster fr. (1254)

Wein-Etiquetten.

Berlin W., F. P. Feller, Kronenstraße Nr. 3. (1252) Muster franco gegen franco.

Rhein-

Wein eig. Gewächs rein, kräftig à Lit. 55 u. 70 Pf. v. 26 Lit. an u. Nachdruck v. I. WALLAUER, Weinbergbes. Kreuznach.

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, 11e verschieden, z. B. Canada Cap, Indien, Chili, Java, Brachag, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Viet. etc. R. Waring. Hamburg.

Prima Flottholz

offerirt L. Danielowski, Zgorn. (1250)

80 Wille Mauersteine

guter Qualität, sofort lieferbar, sind billig zu verkaufen. Adressen unter Nr. 1303 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

400 Stück Zeitvieh-Schafe

aus guter Rambouillet-Seeerde, gesund und kräftig, sowie 100 junge Sammel und 6 gute kräftige Rambouillet-Böde suche ich zu kaufen. (1175) Hr. Piniewo per Neuturg. Quednau.

Ziegeleigut Dambitzen

in nächster Nähe Elbings ist unter günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. (1256) G. L. Teetz.

Das hiesige Posthaltergrundstück, das 3 mal 59 Hektar sehr guter Weizenboden incl. genügende Weiden und neue Wirtschaftsgebäude gehören, ist bei 30 000 M. Anzahlung, wie es gegenwärtig liegt, sehr preiswerth zu verkaufen. Todtes u. lebendes Inventar complet. Auch kann das am Markt gelegene Wohnhaus, worin das feierl. Post-Ämt sich befindet, mitverkauft werden. Selbstkäufer wollen sich melden bei Frau W. Jordanst, Köbau Westpr.

Ginen Lehrling

stellt sofort ein (1234) Otto F. Bauer.

Ein Selbstfahrer

wird zu kaufen gesucht. Adressen werden unter Nr. 1182 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Nutz-, Brenn- und Bauholz-Geschäft

mit Grundstück, ca. 7 Morgen, und Wasser Verbindung ist in einer kleinen Provinzialstadt Anjaniens Familienverhältnisse halber bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen, entweder sofort oder später. Reflectant, belieben ihre Offerten sub H. H. 867 bei Gaakenstein & Vogler, Maabeburg abzugeben. (1260)

Ein gewiegter Vertreter

wird von einer großen Berliner Möbelfabrik gesucht. Gef. Adressen sub Z. Q. 596 befördert d. Annoncen-Expedition v. S. Kornit, Berlin SW., Markgrafentrasse 71 (1150)

Ein junger Mann mit bescheidenen Ansprüchen

sucht in einem hiesigen Expeditionsgeschäft placirt werden. Offerten sub Nr. 1213 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Wirthschafter,

der gleichzeitig die Führung der Localitäten versteht, findet von gleich Stellung bei

Bielfeldt, Wittenberg- u. Marienburg.

Für mein Manufactur-u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort (1299)

2 flotte Verkäufer.

A. Fürsternberg Ww.

Für meine Destillation suche ein anständig. Mädchen als Verkäuferin per sofort.

Adressen unter Nr. 1202 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

1 fleiß. Inspektor,

mit gut. Zeugn. wird in Czaplitz bei Zudanz, Kr. Danzig engagirt. Gehalt monat